

Bochumer Anzeiger

Eintrittspreis einfl. **Botenlohn** 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbm. monatlich;
Gesellschafter 20 bis 100 Mk. bzw. 1.05 Mk. unter, **Einzelne** 2.00 bis 10.00 Mk. monatlich;
Steuern monatl. 20 Pf., die **Bundessteuer** 10 Pf., die **Landsteuer** 10 Pf., die **Grundsteuer** 10 Pf.,
allgemeine Anzeigenpreise 10 Pf., die **sonstigen Anzeigenpreise** 25 Pf. monatlich, die **sonstigen**
Anzeigenpreise 10 Pf. (sonstige Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif),
die Anzeigenpreise von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert.
Die Anzeigenpreise der Zeitungen der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontur-
verfahren und wird der beidseitige Nachschuß einfließen. Für die Aufnahme
von Anzeigen auf bestimmten Tagen und Zeiten, auf für bestimmte mehrmals auf-
gegebene und abgegebene, und die in dem Anzeigenbuchstabe aufgeführten Aufträge, für seine
Verantwortung übernehmen. **Stück der Anzeigen** 4 Uhr nachmittags,
Stück 250, Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall, bei anderen Verletzungen,
Gesellschaft des 8-13 und 14½-15½ Uhr.

General  Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

[illegible]

Geheimnisvolle Flugzeuglandung in Konstanz

Das Flugzeug sollte antischistische Flugblätter über Italien abwerfen

Konstanz, 11. November.

Die geheimnisvolle Landung eines deutschen Flugzeuges, dessen Papiere nicht in Ordnung waren, auf dem kaiserlichen Flugplatz hat hier großes Aufsehen erregt. Der Apparat wurde von einem gewissen H a e f f e r aus Berlin geführt, bei dem es sich um eine höchst fragwürdige Persönlichkeit handelt, die schon mehrfach mit dem Strafgesetze in Konflikt geraten ist. So wurde Haefler vor Jahren wegen Spionage auch einmal zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt. Sein Begleiter war ein angeblicher Belgier Graf v o n L o o z. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden die beiden Flieger in Haft genommen.

Zu der Landung wird von ausländischer Stelle noch folgendes mitgeteilt: „Am Samstag ist das Unterflugszeug „D 2155“ um 16 Uhr auf dem Flugplatz Konstanz gelandet, angeblich wegen Bruchs eines Bandes am Benzinstant. Die Insassen waren ein gewisser Victor Hoeller aus Berlin als Flugzeugführer und ein zweiter Mann, der sich als Belgier ausgab. Am Sonntag wurde das Flugzeug mit schwerem Gepäck beladen, das von einem Auto mit französischen Kennzeichen hierher in ein Hotel gebracht worden war. Beim Start am Sonntag vormittag, den der angebliche Belgier allein vornahm, stellte sich das Flugzeug auf den Kopf und erlitt geringen Schaden. Da die Flieger aber offenbar Besürchtungen wegen näherer Kontrolle ihres Flugzeuges und ihres Gepäcks hegten, luden sie mittags in Abwesenheit des Monteurs des Flugplatzes ihr Gepäck wieder ab und schafften es in ihr Hotel, weil nun erst am nächsten Tage abgefliegen werden sollte. Am Montag vormittag wurde jedoch der Steuerflug vom Bezirksamt Konstanz bis zur Klärung der Flugberechtigung untersagt. Bei der Durchsuchung des Gepäckraumes fand der Monteur zwei Flugblätter in italienischer Sprache. Da die beiden Flieger ein auffallendes Bestreben gezeigt hatten, sich der Kontrolle auf dem hiesigen Flugplatz zu entziehen, und auch Waffen besaßen, wurden sie zur weiteren Auffklärung der Staatsanwaltschaft übergeben. Es war auch bekannt geworden, daß das Gepäck am gleichen Mittag in dem Auto mit den französischen Kennzeichen weggeschafft worden war. Durch sofortige Benachrichtigung der Polizei in Freiburg (Breisgau) gelang es, das Auto mit drei Insassen bei der Einfahrt in Freiburg anzuhalten. Bei der Durchsuchung des Gepäcks fand man Tausende von Flugblättern in italienischer Sprache, in denen zur Bildung von antisemitischen Gruppen mit genau vorgeschriebener Organisation zum Zweck der Verharmlosung des Antisemitismus aufgefordert wird. Die drei Insassen des Autos waren Italiener, in dem Besitz falscher Pässe waren. Obwohl die Verhafteten leugerten, besteiht kein Zweifel, daß der Zweck des Flugzeuges nur der gewesen ist, über Italien faschistenfeindliche Flugblätter abzuwerfen.

Landtagspräsident Bartels †

Berlin, 11. November.

Der Präsident des preussischen Landtages, Friedrich Bartels, der seit einigen Wochen an einem Darmabszess krank darniederlag und sich einer Operation durch Professor Sauerbruch unterziehen mußte, ist am Mittwoch abend 19 Uhr im Alter von 60 Jahren verchieden.

Friedrich Bartels wurde am 28. März 1871 in Seik in Vorpommern geboren. Er besuchte dort die Volksschule, ergriff das Malerhandwerk als Beruf und wechselte nach Hamburg über. Schon in jungen Jahren Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, wurde er 1904 Gemeindefraktionssekretär. Von 1906 bis 1919 war er BezirksparteiSekretär für Schleswig-Holstein und Mitglied der Hamburger Bürgerschaft. Am Jahre 1919 wurde Bartels in den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands berufen. 1919 wurde er für Preßdom II in die verfassunggebende preußische Landesversammlung gewählt. Seit 1921 ist Bartels Mitglied des preußischen Landtages, der ihn in den beiden letzten Legislationsabschnitten zu seinem Präsidenten wählte.

Ministerpräsident Braun hat an Frau Bartel sowie an das Präsidium des Landtages Beileidstelegramme gesandt.

Vor Beilegung des Rundfunkkonflikts

Brüning greift ein. — Aussprache Braun/Gröne

h Berlin, 11. November. (Eig. Drahtber.)
Nachdem noch gestern abend wegen der Meinungs-
verschiedenheiten, die sich über die Behandlung des Vo-
trags des Reichsbannerführers Söltermann im Ueber-
wachungsausschuß des Bundesrats zwischen dem Reichs-
innenministerium und Preußen ergeben hatten, die
Unteredung zwischen dem preussischen Ministerprä-
sidenten Braun und dem Reichsanwalt Dr. Brüning
unterbrochen hatte, die die Lage merktlich entspannte,
hatte die nächsten Tage eine Aussprache zwischen
Braun und Gröner vorgefallen. Die Kritik der
Reichsinnenministers an den von dem Ueberwachung-
ausschuß mit Mehrheitsbeschluß genehmigten Ausfüh-
rungen Söltermanns richtet sich gegen die Stelle der
Vortrage, wo es heißt, daß die Verfassung von Weim-
er am 11. August 1914 nicht denkbar sei. Weiter gegen
den Satz: Wir gehen aus, weil wir müßten, daß, wir
von uns zurückziehen, aller Wahrscheinlichkeit nach in
den nächsten Tagen, in dem Reichsland aus.

lehren würde, in dem auch der Arbeiter ein vollberechtigter Staatsbürger ist.“ Gegen diese Stelle hat der Reichsinnenminister Einspruch erhoben, weil Höfermann hier im Namen der Frontsoldaten gesprochen habe. Weiter hat der Reichsinnenminister beantragt, daß der Vortragende dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ludwig Frank, der feinerzeit feil, angeblich unterliefe, hat, Frank sei wegen politischer Vorteile in den Krieg gezogen, wogegen Frank in Wirklichkeit aus nationalem Empfinden heraus sich in die Kriegsfreiwilligen einreihen ließe.

Von preußischer Seite wurde heute auf die verschiedenen Angriffe gegen die Ueberwachung des Rundfunks

mitgeteilt, das stichhaltige Beschwerden im letzten Jahre überhaupt nicht vorgebracht worden seien. Auf besonders Widerstand stöße der Reichsinnenminister mit seinem Plan der Verringerung der Rundfunküberwachung bei den jüdischen, nichtpreussischen Ländern, die sich mit aller Entschiedenheit gegen die Absichten des Innenministers zur Wehr setzten. Im übrigen sei eine Reform der Überwachung des Rundfunks eine Angelegenheit des Reichsrats, der auch die heute geltenden Überwachungsbestimmungen erlassen habe. Im beiderseitigen Interesse darf man annehmen, daß die Angelegenheit durch die persönliche Aussprache zwischen Braun und Gröner baldigst beigelegt wird.

Neue Krise der Weltfinanz?

Auffiehererregender Artikel eines englischen Blattes

L o n d o n, 11. November.

„Evening Standard“ sagt in großer Aufmachung eine unmittelbar bevorstehende neue Krise der Weltfinanz voraus. Der Artikel kann als Auftakt einer englischen Propaganda zur Verteilung der englischen Auffassung betrachtet werden, wonach den kurzfristigen Verpflichtungen den Vorrang vor den Tributen gebührt und die Tribute überhaupt gänzlich verschwinden müssen. Die englischen Banken, denen Deutschland rund 80 Millionen Pfund (1,6 Milliarden Reichsmark) an kurzfristigen Krediterschulde, so heißt es in dem Artikel, setzen der deutschen Forderung auf Verlängerung

rung der kurzfristigen Gelder Widerstand entgegen
 da sie besuchten müßten, daß Frankreich andern
 falls sofort auf der Verzögerung der politischen
 Schulden bestehen werde. Frankreich sei tatsäch-
 lich mit der ganzen Welt entzweit. Außerdem
 dürfe man nicht vergessen, daß Frankreich ein star-
 kes Interesse am englischen Pfund habe, da Eng-
 land Frankreich rund 100 Millionen Pfund
 (2 Milliarden Reichsmark) schulde. Bei Ründi-
 gung der gesamten französischen Guthaben ergebe
 sich ein Verlust von 26 Millionen Pfund (520 Mil-
 lionen Reichsmark, für Frankreich. Es bestehe die
 Gefahr, daß Ausland seine Zahlungen einstellen
 Dadurch werde die Krise, die die englischen Banke
 bedrohe, noch verschärft werden.

Reichsregierung rückt von den Zwangs-Zinsentzugsplänen ab

Die Beratungen des Wirtschaftsbeirats vertagt

Berlin, 11. November.

Die auch von uns mitgetheilten Pläne über eine all-
gemeine Zinsherabsetzung durch Zwangsbestimmungen
die gestern dann auch jenes gemeldete nichtsagende De-
menti veranlaßt hatten, haben heute nochmals die zu-
ständigen Stellen auf den Plan gerufen. Die Reichs-
regierung rüdt heute — offenbar eine Wirkung der ener-
gischen Abwehr durch Presse, Bank- und Handelskreise —
mit Entschiedenheit von den Plänen einer allgemeinen
Zinsaufwertung ab.

Dass sie dem Kabinett vorlagen — in welcher Form spielt hierbei seine Rolle —, wird nicht abgegritten, da gegen festgestellt, daß diese Pläne nicht beraten worden sind. Schließlich waren ja auch die Hypothekenbank und die Berliner Handelskammer über diesen Plan in unternichtet. Die Erklärung für das gestrige Votum wird dahin gegeben, daß sich die Reichsregierung veranlaßt sah, auf eine Anfrage Kessner's Vorlesung nach Nernst zu faheln, daß an eine Konvertierung ausländischen Anleihen nicht gedacht werde. Man erklärt weiter, daß sich das Kabinett mit der Frage überhaupt nicht beschäftigt habe, und daß es wenig wahrscheinlich sei, daß man sich im Kabinett mit dieser Frage noch beschäftigen werde. Dagegen wird nicht abgegritten, daß man sich im Wirtschaftsrat der Reichsregierung bei dem Problem der Herabsetzung der Selbstkostenfaktoren auch mit der Zinsensenkung befaßt. Damit sei aber noch nicht die Annahme begründet, daß es zu einer allgemeinen Zinskonvertierung kommen würde. Wir hören, haben sich im Wirtschaftsrat auch Beschlüsse über das Zinsentzugsplanes gefunden, wogegen ein Teil der Kabinettsmitglieder gegen die Konvertierung pläne scharf Stellung genommen hat.

Es ist damit zu rechnen, daß schon heute der Plan einer allgemeinen Konvertierung fallen gelassen worden ist, und daß man lediglich für die ostpreussische Landwirtschaft nach dem Plan des Ministers Schlangensieding durch Zinsherabsetzung Erleichterungen schaffen will, vielleicht noch durch einen befristeten Vollstreckungsstillstand für die Pötgemeinden des Ostens verhängt werden soll. Ueber diesen Plan eines landwirtschaftlichen Teilmortuariums haben wir bereits berichtet.

Der Wirtschaftsbeirat hielt heute nochmals zwei Ausschüsse ab. Er hat sich dann bis an den nächsten Freitag, um Zeit für die Bearbeitung des bisher gewonnenen Materials zu gewinnen. Am Donnerstag, Freitag und Samstag der kommenden Woche werden die Ausschüsse nochmals aufzutreten, so daß in einer Vollzung des Wirtschaftsbeirates unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten in der letzten Novemberwoche das Ergebnis der Beratung veröffentlicht werden kann. Der Kanzler hielt am heutigen Nachmittag dem Reichspräsidenten V

Trag sowohl über die außenpolitische Lage wie über die Beratungen des Wirtschaftsbeirates.

Der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (e. V.), der sich heute eingehender Beratung mit der Frage der Zinsförmigkeit befaßt, hat, begrüßt die Verlautbarung der Reichsregierung und warnt auch seinerseits auf das dringend vor irgendwelchen Experimenten auf diesen Gebieten. Die Folgen wären nicht übersehbar. Andererseits hat der Zentralverband seine Mitarbeit in vollem Umfange zur Verfügung, um zur Herabminderung des auf die deutsche Wirtschaft lastenden Zinsdruckes beizutragen. Von den Spitzenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossenschaften sind Schritte eingelegt worden, um Auswüchse des Geldverkehrs in gemäßigter Arbeit zu bejähigen.

Die kommenden Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau

Essen, 11. November.

Die ersten Verhandlungen zwischen dem Zechen-
hand und den beteiligten Arbeitgeberverbänden für die
Neugestaltung der Löhne ab 1. Dezember 1931 find
am 17. November anberaumt. Da von beiden Par-
teien mit Forderungen und Wünschen gerechnet werden
muß, bei deren Erfüllung sich große Schwierigkeiten
ergeben, ist damit zu rechnen, daß die Regelung des neuen
Lohnabkommens eine geraume Zeit in Anspruch nehmen
wird.

Wie wir erfahren, trägt man sich in Kreisen der Zechenverbände mit dem Gedanken, in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung des Bergbauvereins vorstehliche Maßnahmen zu beschließen. Eine dieser vorstehlichen Maßnahmen soll Anhebung der Gesamtbelegschaft zum 30. November dieses Jahres sein. Ob aber ein solcher Beschluß faßt werden soll, ist immerhin noch fraglich. Für den nächsten Tag wurde eine Hauptversammlung des Zechenverbandes einberufen. In erster Linie beabsichtigt der Zechenverband, den Löhnerhandlungen ein schnelleres Tempo zu geben, als es bei den vergangenen Löhnerhandlungen der Fall war. Andererseits verlautet, daß die bisherigen Lohnabnommen für die Bergarbeiter, falls von vornherein größere Schwierigkeiten für eine Einigung ersehen würden, kurzfristig verlängert werden

Die ursprünglich auf den 16. November anberaumten Parteiverhandlungen über Lohn und Arbeitszeit der Nordwestgruppe sind auf den 19. November vertagt worden.

Im braunschweigischen Landtag wurde der sozialdemokratische Nichttrauensantrag gegen Minister Alag (NSDAP) mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Zinsfuß-Senkung?

Wenn auch nach dem äußerst laibmen vorgetragenen Zement jetzt vom Berliner ausgangiger Stelle erklärt wird, es beziehe bei der Reichsregierung in seiner Form tragen eine Ablicht, die auf eine anstandslos Sinscherhebung gerichtet sei, ist hat doch schon allein der Gedanke einer awangsweisen Anweisung die öffentliche Aus einanderzeugung hierüber als unabweisbar. Frage selbst vom Standpunkt bestimmte Interessentengruppen aus behandelt wird. Wir halten es daher für angebracht, das Problem der notwendigen Anweisung einmal ganz lebensfähiglos unter den Gesichtswinkel der rein volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten befragen zu lassen. Die folgenden Folgerungen sind von den bekannten Münchener Professor Dr. Adolf Weber Baum, die dieser in einem längeren Aufsatz in der „Frankfurter Zeitung“ zum Ausdruck bringt.

Ein gewaltiger Eingriff in das Zinsgefüge mit den
Ziele, den landesüblichen Zins herunterzudrücken in
einer Zeit, wo unsere Kapitalverknappung täglich gra-
uam wird, hätte nur zu Bedenken gegen sich, er könnte
leicht zum Todesstoß für die deutsche Volkswirt-
schaftlich werden. Daß man das Hauptaugenmerk
auf die Notwendigkeit des Zinsabbaues lenkt, ist nur
zu verständlich. Wir sind bei der Reduzierung des
Einkommens aus Löhnen und Gehältern wohl ungefähr
an der Grenze, wo weitere Abstriche mehr Furcht als
Drohung erwecken müssen. Wollen wir aber erfol-
reich am Weltmarkt konkurrieren — und unsere
Devisenbilanz zeigt, wie notwendig das ist —, dann
müssen wir unsere Selbstkosten senken. Senkung
der Zinsen wäre das naheliegendste Mittel, so-
gleich der beste Weg, um die Zahl der Arbeitslosen zu
vermindern; denn nur soweit wir Arbeit mit Kapital
zu bewahren in der Lage sind, können wir sie in der
Produktionsprozeß einleiern.

Wollen wir wissen, wie man volkswirtschaftlich in zweckmäßiger Weise den Zins lenkt, dann sollten wir einen Augenblick überlegen, wie es unsere Väter gemacht haben, als sie in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den landesüblichen Zins auf fast 3 Prozent herunterbrachten und sehr schädliche Leute ein halbes Herzabgeben auf 2 Procent propheszeiten. Es war die Zeit, wo unsere heimische Industrie sehr viel Kapital nötig hatte. Es war die Zeit, wo der Wirtschaftsführer noch kaltsüßeren konnte gestutzt auf den natürlichen Preis, den natürlichen Lohn, den natürlichen Zins. Der Preis für die Fertigenwaren und für die Produktion mittel spiegelte die tatsächlichen Verhältnisse am Binnenmarkt und am Weltmarkt wider und wies die Produktionselemente den Weg der bestmöglichen Kombination.

Nach der Jahrhundertwende blieb die erwartete weitere Senkung des Zinses aus. Er stieg auf 4 Prozent und darüber. Schon damals war daran — nicht nur, aber auch — schuld, daß man durch Protektionismus und Organisation den einzigen sicheren Führer zur wirtschaftlichen Fortschritt und damit zur Kapitalbildung, eben die natürliche Preisbildung, zu stark beschränkte. Die leisen Anlässe zu politischen und mehr organisatorischen Preisbildungen der Vorkriegszeit sind in der Nachkriegszeit auf internationalem und nationalem Gebiete mit so unerhörter Gewalttätigkeit weiter ausgebaut worden, daß die natürliche Preisbildung fast nur noch in der Erinnerung und in der Theorie besteht. Nur die Wirtschaft hatte das Gefühl, daß das Geschäft immer mehr zu einem risikoreichen Spiel wurde. Kapitalfliehungen in gigantischen Ausmaße und infolgedessen Minderungen der Kapitalbildung waren die Folge.

Nur einen Preis hatte die politische Experimenti-
funkt bis jetzt eingemessen gemacht, den Preis
die Kapitaldisposition, den Zins. Man
fühlte wohl instinktiv, daß es sich beim Geld-
Kapitalmarkt um einen so feinen und komplizirten
Mechanismus handelt, daß ein ungewöhnliches
eingreifendes laienhaftes Eingreifen haben könnte.
Dererlei reizen die unklaren und vieldedeutigen
Stellungen, die man mit dem Kapitalbegriff in wetteif-
renden Reihen verbindet, immer wieder zu der aufdring-
lichen Frage: Warum so schüchtern? Trotz des sehr kost-
baren volkswirtschaftlichen Verbranges, den die In-
flation für uns bedeutet, wird immer wieder auch
falsch, die politisch eine verantwortliche Stellung zu
nehmen, Kapital und Geld zu verwechseln.
Nationalen sind aber nur die Eintrittskosten zu
gescheiterten Güterparvot, vermehrt man sie bei glei-
chbleibender Gütermenge, so kommt auf die ausge-
gebenen Einheiten entsprechend weniger an Gütern.
Preis muß steigen, die Inflation ist da. Viel ge-
fährlicher ist heute die andere Vorstellung, daß Kap-
ital gleichbedeutend mit dem technischen Produktions-
mittel. Maschinen sind jedoch noch längst kein Kapi-
tal. Sie sind nichts als ein interessant aufgeschichteter
Haufen Eisen, wenn sie nicht benutzt werden, und wer
sie benutzt, wirken sie an der Kapitalbildung nur in
dem Grade ihrer ökonomischen Wirksamkeit mit.
Kapitaldisposition fehlt es uns heute infolge des
unstillen Herausziehens der Milliarden, die
Wassland uns geborgt hatte und die wir mit unse-
rigen Produktionsmitteln aufs innigste verbun-
den hatten; gleichzeitig wurde die eigene Kapitalbil-
dung immer geringer, weil unserer Produktionsapparat
schüttert, das Vertrauen in unsere Wirtschaft ab-
untergraben, unsere Märkte teils in schlimme Un-
gunst gebracht sind, teils, so die wichtigen Effek-
tmärkte und zum großen Teil auch die Kreditmär-
kte fast ganz ausgeschaltet wurden. Es ist ein Irrtum
aber ebenso gefährlich wie der Inflationsirrtum

Rückgang im Wohnungsbau

In Bochum im ersten Halbjahr 1931 326 Wohnungen mit 1293 Wohnräumen weniger als im zweiten Halbjahr 1930

Die Wohnungsbautätigkeit in den deutschen Städten zeigt in den letzten Jahren eine ruckläufige Bewegung, deren große Bedeutung für die gesamte Bauwirtschaft durch die Zahlen der letzten vier Halbjahre besonders deutlich wird. In Wohngebäuden wurden Wohnungen in den deutschen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern neuerstellt: im 2. Halbjahr 1929 = 35 819, im 1. Halbjahr 1930 = 51 450. Die Erwerbslosigkeit wuchs gerade im Baugewerbe zu beunruhigenderen Höhen. Die nachstehenden Zahlen zeigen, wie in den Städten des Industriegebietes

im 1. Halbjahr 1931 im Vergleich zum 2. Halbjahr 1930 die Wohnungsbautätigkeit eingeschränkt worden ist.

Stadt	1. Halbjahr 1931			2. Halbjahr 1930		
	Eröffnung	Eröffnung	auf 1000 Einwohner	Eröffnung	Eröffnung	auf 1000 Einwohner
Bochum	545	1437	1,7	871	2730	2,8
Dortmund	1241	3729	2,4	834	2632	0,6
Gelsenkirch.	152	506	0,5	250	786	0,8
Essen	1441	5394	2,3	1722	6253	2,7
Duisburg-Hamborn	883	2697	2,1	407	1400	1,0

Eine Betrachtung der Baubeginne zeigt genau, um welches Maß die Belebung des Baumarktes schwächer geworden ist. In Essen wurden im 1. Halbjahr 1931 132 Neubauten mit 684 Wohnungen begonnen. Für das 2. Halbjahr 1930 fehlen für Essen die Zahlen. Dortmund begann im 1. Halbjahr 1931 194 Neubauten mit 824 Wohnungen, im 2. Halbjahr 1930 waren es noch 365 Wohngebäude mit 1223 Wohnungen. Duisburg-Gamborn begann im 1. Halbjahr 1931 81 Neubauten mit 276 Wohnungen, im 2. Halbjahr 1930 wurden 149 Neubauten mit 570 Wohnungen begonnen. Gelsenkirchen-Buer begann im 1. Halbjahr 1931 49 Neubauten mit 228 Wohnungen, im 2. Halbjahr 1930 wurden 29 Neubauten mit 98 Wohnungen begonnen. In Bochum wurden im 1. Halbjahr 1931 nur 24 Neubauten mit 118 Wohnungen, im 2. Halbjahr 1930 dagegen noch 141 Wohngebäude mit 761 Wohnungen begonnen. Wir werden also mit einem verhältnismäßig sehr schwachen Zugang an neuerstellten Wohnungen in der zweiten Hälfte dieses Jahres zu rechnen haben.

Die Notlage des Wirtstandes

Vorsitzendentagung des Provinzial-Wirtverbandes
Westfalen.

Der Vorsitzende des Provinzial-Weißfärbereibes Weiskallen hatte zu Diensten die Vorsitzenden des Verbandes der Weiskallen in der Provinz nach dem „Königlichen Hof“ in Dortmund eingeladen, in der über das Ergebnis der künftigen Verhandlungen zwischen dem Rheinisch-Weiskallen-Verband und dem Weiskallen-Verband Bericht erstattet und die durch die Entwidlung der Wirtschaftsverhältnisse entstandene katastrophale Lage des Weiskallengewerbes einer eingehenden Ausprache unterzogen werden sollte. Zu dieser Tagung waren auch die Führer der anderen wirtschaftlichen Organen der Provinz, wie die Weiskallen-Industriellen, die Hotel- und Saalbesitzer geladen und erschienen. Der erste Vorsitzende des Provinzial-Weiskallen-Verbandes Weiskallen (Dortmund), berichtete über die in Düsseldorf geflochtenen Verhandlungen zwischen dem Provinzialverband Rheinland und Weiskallen und dem Verband Rheinisch-Weiskallischer Weiskallereier. Die Vertreter der Weiskallen verlangten eine generelle Herabsetzung des Preises um 10 Mark je Seckel, die von den Weiskallen abgelehnt wurde. Die Weiskallen-Industriellen, die sich nicht weigern, Weiskallen in

hinausgegangen sei und nicht wenige Bräuerlein
hätten in Zahlungsschwierigkeiten verfallen. Auch die
Bemerkung eines Kassafontos sei glatt abgelehnt wor-
den. Verschiedene Vorschläge der Wirte, durch welche
Abnahmen man eine Senkung des Bierpreises ermög-
lichen könne, hätten keine Gegenliebe gefunden. Aus-
sichtlich der Schleuderpreise sei keine Lebensentim-
mung erzielt worden. Der Kundenschutz des Brauerei-
verbandes sei eine untragbare Schädigung der Kaufkraft
des Bundes. Lothar Dobbertner berichtete dann

daß der Verbandsvorstand Eingaben wegen des Kunden-
 schusses, gegen den Autorenverband an das Reichsmini-
 sterialministerium, wegen Herabsetzung der Zausz-
 steuer an den preussischen Finanzminister und wegen
 Konfessionsperre für Besselen an den preussischen
 Innenminister gerichtet habe, deren Erfolg noch abzu-
 warten sei. Kephtho fügte hinzu, daß der Verband
 vorstand beabsichtige, eine Eingabe wegen Konfes-
 sionierung des Flaschenbierhandels an
 den Minister zu richten. Das Abkommen zwischen Bir-
 eta und Kommunen, die Getränkesteuer unter Zu-
 rücklegung des Bierumsatzes zu entrichten, werde von
 den Brauereien rückgängig zu machen gesucht. Jede
 Verhandlung mit den Brauereien in dieser Angelegen-
 heit sei abzulehnen. Der Leiter der Pressestelle des Ver-
 bandes, Stens (Essen), sprach sodann über die Schutz-
 maßnahmen des Verbandes.

Eine Entscheidung, die an den Deutschen Gastwirts-Verband e. V., Berlin W. 56, gerichtet wird, erfaßt um Maßnahmen, die beschleunigt zu ergreifen sind, um die Gesamtheit der weisfällischen Kollegen vor dem Ruin und völliger Verarmung zu bewahren. Sie erteilt den geschäftsführenden Vorstand, umgehend mitzuteilen, wann Verbandspräsident Köster nach Dortmund kommt zur Aussprache.

Aus den katholischen Gemeinden. Am Freitag wird Erzbischof Dr. Klein in der Probstkirche das Sakrament der Firmung spenden. — Aus Anlaß des Kirchweihfestes der Lateranbasilika in Rom, das in dieser Woche gefeiert wurde, wird am Sonntag in allen Kirchen das Kirchweihfest gefeiert. — Die Grabruhestätte der heiligen Familie an der Klosterkirche bezieht am Sonntagabend ihre diesjährige Toten- und Gefallenen-Gedächtnisfeier. — Der Fährverband der katholischen Vereine der Herz-Jesu-Pfarre Hamme veranstaltet am Sonntag abend im Jugendheim an der Gahlenstein Straße eine Gemeindegemeinschaft, bei welcher Musikanten und einer Aussprache über wirtschafts- und kulturpolitische sowie sittlich-religiöse Fragen der Gegenwart besaßen wird.

Befreiung für den Rüderwerb des Grundbucheintrags Steuerfreiheit. Falls für einen durch Grundbucheintragsübernahme herbeigeführten Rüderwerb des Eigentums Steuerfreiheit beansprucht wird, so ist, solange die steuerbare Frist noch nicht abgelaufen ist, von der amtlichen Stelle eine Befreiung zu geben, daß für den Rüderwerb eine Steuer nicht zu erheben sei, wenn die erforderliche Grundbucheintrags bis zum letzten Tage der Frist vorgenommen wird, der von der Steuer befreit bezeichnet ist.

Bergmeister Dr. Albert Hoppsaelder †

Von den Schachttürmen der Gewerkschaft Ver. Konstantin d. Gr. wehen Trauerfahnen. Der Leiter dieser größten Bochumer Bergwerkgesellschaft, Bergmeister Albert Hopptkaedter, wurde aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit abgerufen. In der Frühe des Dienstags raffte ihn, den nimmermüden Schaffensfrohen, der in den letzten Tagen noch eine besondere Arbeitsfreudigkeit an den Tag gelegt hatte, ein Herzschlag dahin. Ein Leben reich an Streben und Erfolgen hat seinen Abſchluß gefunden. Zu früh noch für die Seinen, an denen er mit großer Liebe hing; zu früh für das ihm unterstellte Werk, dem gerade in dieser schweren Zeit sein ganzes Mühen galt: zu früh für den heimischen Berg-

Mitglied der Ruhr-Handelskammern. Ferner war er stellvertretendes Vorstandsmitglied der von der hiesigen Handelskammer gegründeten Kaufmännischen Schule und Mitglied des Verkehrsausschusses. Ebenso gehörte er dem Deutschen Industrie- und Handelstag an und dem Landesauschuß der Preussischen Industrie- und Handelskammern. Er war Mitglied des Landes-eisenbahnrates in Köln, des Reichswasserstraßenbeirates, des Rheingewässerstraßenbeirates und des Wasserstraßenbeirates der Provinz Westfalen. Besonders waren seine Beziehungen zum Bergbau. Dem Vorstand der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum gehörte er seit 1914 an, 1920 wurde er zum Stell-



bau und für die deutsche Wirtschaft, die in ihm einen hervorragenden Führer verloren haben. Der Verstor-
bene war ausgestattet mit reichen Kenntnissen und Gaben, aber auch mit warmem Herzen. Die schwere Krise, die den Ruhrbergbau besonders hart trifft, machte ihm große Sorgen; er war bemüht, soweit es eben ging, die Auswirkungen für die von ihm geleiteten Zechen zu mildern. Bei den notwendigen Abbaumaßnahmen war er immer darauf bedacht, Härten tunlichst zu vermeiden, Mühsit zu nehmen aus den alten Stamm der Beamten und Arbeiter, die dem Werke den besten Teil ihrer Lebenskraft gewidmet. Er förderte den Bau von Bergmannslehrlingen, für die die Gewerkschaft das Gelände kostenlos zur Verfügung stellte, er unterstützte mit warmem Herzen alle Wohlfahrtsbestrebungen. Einfach und leicht im Wesen, hatte er für jeden der Werksangehörigen ein offenes Ohr.

Achtzehn Jahre hat Albert Hoppsaelder an der Spitze der Gewerkschaft „Ber. Konstantin d. Gr.“ gestanden, ihr seine volle Manneskraft, seine großen Gefährdungen gewidmet. 1913 kam er nach Bochum. Die Pläne, die er für den Ausbau fasste, ließ der Ausbruch des Weltkrieges nicht zur Reife kommen. Nach dessen Beendigung aber sieht er das begonnene Werk fort und so entwickelte sich die Gewerkschaft zu einem der größten Bergbauunternehmen des Ruhrbezirks. Die Schachtanlagen wurden mit allen Erzeugnissen neuester Technik ausgestattet. Durch den im Jahre 1920 abgeschlossenen Vertrag mit der Firma Krupp verlegte sich das Schergewicht der bergbaulichen Interessen der Firma Krupp nach Bochum. Große Verdienste erwarb sich Hoppsaelder auch um die mit dem Bergbau verbundene chemische Industrie.

So groß auch das Arbeitsfeld war, das dem Generaldirektor eines der bedeutendsten Montanunternehmen zu betreten oblag, fand Bergmeister Hoppsbaier doch noch Zeit, seine vielseitigen Kenntnisse, den Schatz seiner reichen Erfahrungen in den Dienst wirtschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen und Einrichtungen zu stellen. Der Bohumer Industrie- und Handelskammer gehörte er seit 1910 an, ebenso war er

vertretenden Vorstehenden und 1921 zum Vorstehen-
gewählt. An dem Ausbau der Bochumer Bergschul-
und des mit ihm verbundenen Geologischen und Berg-
baugeschichtlichen Museums hat er stets förderndes In-
teresse bekundet. Weiter war Bergmeister Hopfmeister
Vorstandsmitglied des Vereins für die bergbaulichen
Interessen und des Zechenverbandes und Vorstehen-
der für den Bezirk Bochum; Mitglied des Kohleninhalts-
des Vorstandes der Section II der Knappschaftsberufs-
genossenschaft und der Ruhrknappschaft. Von Juli 1914
bis Februar 1919 bekleidete er das Amt des stellver-
tretenden Vorstehers der Stadtverordnetenversam-
lung in Bochum. Die Interessen unserer Stadt fanden
in ihm stets einen berehnten Anwalt. Viel verdankt ihm
auch die Deutsche Volkspartei.

Ein Mann der Tatkraft und Umsicht, ein hervorragender Wirtschaftsführer, ein aufrechter Charakter und ein lauterer Mensch von eisernem Willen ist in den Siefen gestorben. Das Andenken Albert Hopps städtlers wird in Ehren bleiben!

Albert Hoppslaebler, am 24. Februar 1868 geboren, studierte an den Universitäten Straßburg und Münster und an den Bergakademien in Berlin und Bonn. Am 16. Januar 1892 wurde er Bergreferendar, am 4. November 1896 Bergassessor. 1896 wurde er als Bergassessor an die Berginspektion Gerhardt bei Saarbrücken berufen, ein Jahr darauf an das Oberbergamt Dortmund versetzt. 1899 unternahm er eine Bergwerksuntersuchungsreise, die ihn nach Südamezonen und zum Kaukasus führte. 1900 übernahm er die Direktion der Bergwerksgesellschaft Alstaden, 1902 wurde er Revier-Bergwerksinspektor in Essen, 1906 erfolgte seine Ernennung zum Bergmeister und Bergrevierbeamten in Dierhausen, darauf auch zum Direktor der Bergwerksinspektion Walsrop. 1908 wurde er Direktor der Gesellschaft Friedrich d. Gr. in Serne; 1911 wurde er dann Generaldirektor der Gewerkschaft Constantin d. Gr. in Bochum. Die Bergakademie Freiberg i. S. ernannte ihn vor einigen Jahren zum Ehrenprofessor. Im Militärverhältnis bekleidete der Verstorbenen den Rang eines Hauptmanns d. L. a. D. ad.

Wie steht es um die Bochumer Eisenbahnpläne?

Für den Osten offene Hand — für den Westen zugeknöpfte Taschen

In ganz Westdeutschland, insbesondere im Industriegebiet, dürfte die Mitteilung erhebliches Aufsehen erregt haben, daß im Rahmen der deutschen Stilleben im menschleeren Osten mehrere neue Bahnhöfe zu tzen ausgeführt werden sollen. Jeher, der nur einigermaßen die Verhältnisse in Ostpreußen kennt, wird ohne weiteres wissen, daß hier viele Millionen in Unternehmen hineingesteckt werden, die niemals und unter keinen Umständen auch nur die bescheidene Rente abwerfen werden. Gleichwohl würde man im Westen, vorausgesetzt, daß die Lebensnotwendigkeit dieser Bahnhöfe, über die kein Parlament und kein Parlamentsausschuß auf Grund genauer Nachprüfung der Verhältnisse befindet, wirklich überzeugend nachgewiesen würde, sich mit dem Bau dieser Zufuhrlinien abfinden, wenn nicht viel notwendiger Verkehrsinteressen im Westen selbst weniger von seiten der Reichsbahn als von seiten des Reiches systematisch in den Hintergrund gedrängt würden.

Die Mittelung von dem in Aussicht genommenen Bau neuer Reichsbahnlinien im Osten hat besonders böses Blut in den Teilen des Westens erregt, die seit langen Jahren auf die Verwirklichung eigener Verkehrsinteressen warten, die an Eisenbahneubaufinen interessiert sind, die im Prinzip bereits seit langem beschlossen sind, deren Bau aber auf sich warten läßt, obwohl bei diesen Linien die Rentabilität gegenüber

den vorgezeichneten Linien im Osten ohne weiteres gesichert erscheint. Mag es sich um die direkte Verbindung von Bochum nach Gelsenkirchen, die von sämtlichen wirtschaftlichen Organisationen und Korporationen des Westens als vorbringly bezeichnete Nord-Süd-Linie Bochum — Herne — Kettlinghausen (der Bau dieser Linie ist die Voraussetzung für den Bau des Zentralpersonenbahnhofs Bochum oder Essen — Marl — Haltern handeln, über die Aussichten für all diese Linien herrscht tiefste Schweigen und selbst diejenigen Stellen, die sich ein so warm für ihren Bau einsetzen und größtenteils nicht nur verkehrspolitisch, sondern auch wirtschaftlich an ihnen interessiert sind, haben anheimelnd den Kampf um die Verwirklichung dieser Planungen aufgegeben. Angesichts der Bereitwilligkeit des Reiches, dem Osten durch Verwirklichung von Aufgaben zu helfen, die alles andere als vorbringly sind, dürfte der Westen zu den erwähnten Plänen nicht schweigen, sondern müßte erneut und mit aller Energie sich dafür einsetzen, daß, wenn schon Reichsgelder vorhanden sind, völlig unwirtschaftliche Reichsbahnlängen aus dem Nichts zu schaffen, dann doch zum mindesten die Versprechen eingelöst werden, die dem Westen seit Jahren gegeben sind und deren Erfüllung für Reich und Reichsbahn bestimmt keinen Verlust bedeuten würde.

Die rettende Hand

Aus der Arbeit des evangelischen Zufluchtsheimes
im Jahre 1930

Am 1. Januar 1930 war der Bestand des Evangelischen Zufluchtsheimes in Vöcklabruck, Am Stadion 5a, 13 Erwachsene und 15 Kinder. Am Laufe des Jahres wurden 164 Personen aufgenommen, und zwar 25 Mütter mit ihrem Kindern, 19 Schwangere, 18 Fürsorgegörlinge; bei den übrigen handelte es sich um Fürsorgebedürftige und Kinder, die zum Teil wegen irgendwelcher pädagogischer oder intellektueller Mängel keine Stelle bekommen oder durch die Not der Zeit hilfsbedürftig geworden waren. Am 5200 Pflegetagen wurden 140 Erwachsene und an 5599 Pflegetagen wurden 43 Kinder gepflegt. Da für einen großen Teil unserer Pflelinge keine Pflegegelder von Behörden und anderen Stellen gezahlt wurden, konnte das neue Jahr ohne Schulden begonnen werden. Verschiedene Gaben von Werken, teils in bar, teils in Form von Kostspenden, halfen. Auch verschiedene Liebesgaben aus dem Zipperland Kariofilen, Gemüse, Obst und andere landwirtschaftlichen Erzeugnissen kamen der Arbeit sehr zu nützen.

In dem vergangenen Notjahre war eine größere Verbindung der Hilfsbedürftigen mit ihren eigenen Familie zu spüren. Es gingen 24 Erwachsene, davon 12 mit Kindern, und 3 Kinder in die eigene Familie, in andere Heime kamen 22 Erwachsene und 10 Kinder, in die Irrenanstalt kamen 2 Erwachsene, ins Krankenhaus wurden 5 Erwachsene und 3 Kinder überführt, wurden, die alle wieder gesund heimkehren durften. Adoptirt wurden 2 Kinder; 34 Mädchen konnte eine Dienststelle vermittelt werden, in Fürsorgeerziehung wurden 18 Mädchen gebracht. Ein Mädchen folgte mit Kind ihrem Bräutigam ins Ausland, vier gingen eigenmüßig fort, sie sind leider den Weg nach unten gegangen, ein Kind kam in eine Privatpflegestelle. Hinter diesen wenigen Thaten steht eine Welt voll Weh und Leidl.

Eingabe an den Magistrat

Eine am 9. November im Lokale Neubaus tagende Funktionalkonferenz des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, die Berlin, Kreis Potsdam, hat nach einem eingehenden Referat des Verbandssekretärs W. Hoffmann (Potsdam) über die Lage in der Fürsorge im Potsdam Entschlüsse gefaßt, die dem Oberbürgermeister übermittelt wurden. Darin wird gegen den Beschluß des Magistrats, nach welchem die Fürsorgeeinrichtungen trotz Einspruchs des Zentral-Vorbauvereins herabgesetzt worden sind, Protest erhoben. Die Minderzahl seien schon vor dem Monat Juni 1931 in Potsdam erheblich hinter den Durchschnitt anderer ähnlicher Städte des Reiches zurückgeblieben. Die Konferenzteilnehmer erwarten vom Magistrat die Aufhebung des Beschlusses. Es wird als unmöglich bezeichnet, daß ein Ehepaar mit eigenem Haushalt im Monat in der allgemeinen Fürsorge mit 51 RM. leben soll. Auch in der gehobenen Fürsorge sei es unmöglich, mit dem Betrage von 63,50 RM. einen Monat auszukommen; wie im Wochenbegriffe Kinder von 16 bis 21 Jahren mit 17 RM. im Monat ernährt, gekleidet und nach Wohnung erhalten sollen, sei unverständlich. Die Konferenzteilnehmer verlangen eine sofortige Aufhebung dieser Bestimmung und eine Erhöhung des Richtsatzes für die Leistungsberechtigten auf monatlich 25 bis 30 RM. Der Fortfall von einem Drittel der Hausbrandlieferung sei durch nichts gerechtfertigt. Es müsse der Stadterhaltung möglich gewesen sein, mit den Vertretern der Bedienstungen zu verhandeln, um an Hausbrandholz 30 Rentner für diesen Winter zu liefern. Unverständlich sei es, warum die Kartoffellieferung vollständig eingestellt worden sei. Nun seien die Kartoffelpreise durch Spekulationen erheblich gestiegen. Die Entschlüsse beantragt, für ausreichende Lieferung mit Kartoffeln und auch sonstigen Lebensmitteln, wie Hülsenfrüchten, Fleisch u. dgl. an die geringen Fürsorgeeinrichtungen zu sorgen. Die Bestimmung, wonach die Gesamtunterstützung einer Familie 80 Prozent des jeweiligen Lohnes eines unterlegenen Arbeiters nach dem Gemeindefiskal nicht überschreiten dürfe, sei unförmlich und ungerecht, die Deraufhebung auf mindestens 100 Prozent des benannten Lohnes angebracht.

Ruhiger Wochenmarkt

Der Wochenmarkt am Wilhelmplatz zeigte am Mittwoch wieder einen ruhigen Verlauf. Trotz reichhaltiger Anfuhr an Gemüse und Obst hielt sich der Umsatz in mäßigen Grenzen.

Es notierten die Preise am 4. November:		am 11. Novbr.
Kartoffel	Qtrb. 8 3/4	8 3/4
Weizen	Qtrb. 6 3/4	6-8 3/4
Wirteln	Qtrb. 10 3/4	8 3/4
Grüntofel	Qtrb. 10 3/4	10 3/4
Blumentofel	Qtrb. 20-35 3/4	25-40 3/4
Kopfsalat	Etich 15 3/4	15 3/4
Wurzen	Qtrb. 30 3/4	10 3/4
Chinakrautwurzel	Qtrb. 30 3/4	30 3/4
Kohlrabi	Etich 10-15 3/4	10 3/4
Stielmus	Bund 10 3/4	5-10 3/4
Kartoffeln	Qtrb. 5-7 3/4	5-6 3/4
Spinat	Qtrb. 10 3/4	10 3/4
Wintertofel	Qtrb. 20 3/4	20 3/4
Wirsing	Qtrb. 15-30 3/4	30 3/4
Endivienalat	Qtrb. 10-15 3/4	10-15 3/4
Felsalat	Qtrb. 30 3/4	30 3/4
Wirsing	Qtrb. 10 3/4	10 3/4
Weintrauben	Qtrb. 35 3/4	50 3/4
Wirsing	Qtrb. 10-30 3/4	10 3/4
Wirsing	Qtrb. 8-40 3/4	20-60 3/4
Bananen	Qtrb. 25-30 3/4	25-30 3/4
Zitronen	Etich 5-10 3/4	10 3/4
Tomaten	Qtrb. 25 3/4	60 3/4
Apfelsinen	Etich 15 3/4	10 3/4
Banane	Qtrb. 60 3/4	60 3/4
Kartoffeln	Qtrb. 60 3/4	60 3/4
Erbsen	Qtrb. 40 3/4	40 3/4
Bananen	Qtrb. 60 3/4	70 3/4
Kartoffeln	Qtrb. 30 3/4	25-30 3/4
Kartoffeln	Qtrb. 30 3/4	30 3/4
Kartoffeln	Qtrb. 35 3/4	35-40 3/4
Wirsing	Etich 11-13 3/4	11-13 3/4
Wirsing	Qtrb. 1,60 3/4	1,60 3/4
Wirsing	Qtrb. 1,50 3/4	1,50 3/4
Wirsing	Qtrb. 1,40 3/4	1,40 3/4
Wirsing	Qtrb. 85 3/4	85 3/4
Wirsing	Qtrb. 90 3/4	90 3/4
Wirsing	Qtrb. 1,10 3/4	1,10 3/4
Wirsing	Qtrb. 60-65 3/4	60-70 3/4
Wirsing	Qtrb. 65-80 3/4	65-80 3/4
Wirsing	Qtrb. 60-80 3/4	60-85 3/4
Wirsing	Qtrb. 0,90-1,00 3/4	0,90-1,00 3/4
Wirsing	Qtrb. 0,90-1,00 3/4	0,90-1,00 3/4
Wirsing	Qtrb. 25 3/4	25 3/4
Wirsing	Qtrb. 30 3/4	30 3/4
Wirsing	Qtrb. 50 3/4	60 3/4
Wirsing	Qtrb. 35 3/4	35 3/4
Wirsing	Qtrb. 40 3/4	35 3/4
Wirsing	Qtrb. 40 3/4	35 3/4
Wirsing	Qtrb. 1,00 3/4	1,00 3/4
Wirsing	Qtrb. 40-60 3/4	40-60 3/4
Wirsing	Qtrb. 40-80 3/4	40-80 3/4
Wirsing	Qtrb. 50 3/4	50 3/4
Wirsing	Qtrb. 20-25 3/4	20-25 3/4
Wirsing	Qtrb. 35-40 3/4	35-40 3/4

Verkehrsunfälle. Auf der Kottumstraße wurde am Dienstag wieder ein siebenjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Der Führer des Personenkraftwagens brachte das Kind in das Elisabethhospital. — An der Ecke Roth und Kaiserstraße stießen gestern mittag 1½ Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei der eine Wagen schwer beschädigt wurde.

TABU

Am Freitag wird in der Lichtburg Murnau ein großer Kino-Montag-Spektakel „Tabu“ zum ersten Mal aufgeführt. Dieser Film ist nicht nur das letzte Werk des genialen deutschen Regisseurs F. W. Murnau, sondern auch seine schönste Schöpfung. Das Filmwerk, das in der ganzen Welt Bewunderung erregt hat und von Presse und Publikum als eines der besten Werke der Lichtspielkunst gepriesen wird, behandelt folgendes Geschehen:

Unter der leuchtenden Sonne des Südpazifiks, inmitten von den schimmernden Wogen des Ozeans, liegt Bora-Bora, eine Insel der Seligen. Noch unberührt von der zerstörenden Macht der Zivilisation, leben die Menschen des Eilandes ihr einfaches und



F. W. Murnau, der verstorbene Regisseur von „Tabu“

forstloses Dasein. Die Natur schenkt ihnen freigeig ihre Schätze, in Frieden und Heiterkeit gehen ihre Tage dahin. Der Jüngling Matahi und das Mädchen Neri sind das schönste Liebespaar der Insel, und das Glück der beiden jungen Menschen scheint grenzenlos.

Bis eines Tages ein Schiff am Horizont erscheint, das den weißen, alten Häuptling Hiti an Bord hat. Hiti überbringt eine Botschaft, die das Glück Matahis und Neri zerstört. Neri ist außer sich, denn die Götter haben sich gegen sie gewandt — von nun an ist sie Tabu, heilig, unberührbar, dem Begehren eines Mannes für alle Zeiten entzogen.

Neri und Matahi müssen sich mit dem Gedanken einer Trennung vertraut machen. Die Tränen des Mädchens, die Qualen des Jünglings ändern nichts an dem Befehl des Häuptlings. Noch einmal spüren die Liebenden die Seligkeit der körperlichen Nähe, als sie sich auf dem Altar der Götter, dem Scheitenden, die Hände geben wird, im Tanz verlieren. Doch Hiti unterbricht die Zeremonie, argwöhnisch und mitleidlos. Das Schiff führt Neri fort.

Matahi will sich dem Gebot nicht unterwerfen. Für ihn ist Neri die Welt, das Glück, der Inhalt seines Lebens. Seitlich löst er sein Boot und folgt dem Schiff. Im Dunkel der Nacht raubt er die Geliebte und flieht mit ihr in seinem winzigen Kanu. Faden, Scheinwerfer, Trommelschläge rufen wild durch die Dunkelheit, um die Verfolger zu wecken und die Flüchtlinge zurückzubringen. Denn die Verletzung des Tabu ist fluchwürdiges Verbrechen. Dem Räuber des geliebten Mädchens droht der Tod. Ueber den Inselbewohnern lastet der Zorn der Götter, bis die Geweihten gefunden worden ist.

Die Entflohenen erreichen eine Insel, die unter dem Geleitz der weißen Eroberer steht. Hier hoffen sie auf den ebergläubigen Rache ihrer Stammesgenossen und der Strafe der Götter entzogen zu sein. Matahi, der ein ausgezeichnete Taucher ist, verdient seinen und Neri's Lebensunterhalt als Perlenfischer. Er kennt den Wert des Geldes kaum, freigeig bewirtet er die Bewohner der Insel und verschuldet sich ahnungslos bei dem chinesischen Schandwirt mit einer ungeheuren Summe.

Auf der Suche nach Neri legt das Schiff, das sie ihrer Bestimmung zuführen sollte, auch an der Insel an, die den Liebenden Zuflucht geworden ist. Für ihre Auslieferung ist ein Preis ausgesetzt worden. Matahi befreit mit einer kostbaren Perle den Polizisten der Insel, und die jungen Menschen glauben sich gerettet. Allein Hiti hat ihren Aufenthalt gefunden. Neri erhält den Befehl, ihm innerhalb der nächsten drei Tage zu folgen, die Nichterfüllung des Gebotes bedeutet Tod für Matahi.

Lapser verbirgt Neri dem Geliebten die drohende Gefahr. Flucht ist die einzige Rettung. Mit dem letzten Gelde, das sie besitzen, soll Matahi Schiffskarten besorgen. Bis nach Papeete, der fernen Hauptstadt des Inselgebietes, wird ihnen Hiti nicht folgen können. Das unbarmherzige Schicksal sendet dem Jüngling den chinesischen Schandwirt in den Weg. Das Geld für die Schiffskarten wandert als Teilzahlung auf Matahis Schulden in die Taschen des Chinesen.

Neris letzte Hoffnung ist dahin. Ihr bleibt nichts mehr, als sich ihrem Geschick zu unterwerfen. Aber um Neri's Wunsch zu erfüllen, steht Matahi sein Leben aufs Spiel. Er begibt sich in der Nacht zu einer Meeresgrotte, die ihres Perlenreichthums wegen bekannt ist, von dem Eingeborenen jedoch ängstlich gemieden wird, da ein tiefer Haifisch an diesem Platz haust. Matahis Unternehmung gelingt, er tötet den Hai und erobert

eine Perle, deren Erlös ihn und Neri der Freiheit entgegenführt soll.

Er findet Neri nicht mehr, als er in die Grotte zurückkehrt. Um Matahis Leben zu retten, ist sie Hiti gefolgt. Aus ihren hinterlassenen Abschiedsworten spricht noch einmal ihre große, leidvolle Liebe zu Matahi. Die Perle sinkt achlos in den Staub, Matahi stürzt ins Freie und sieht, wie sich das Fahrzeug Hiti vom

Ufer entfernt. Er wirft sich in die Flut und schwimmt dem Boote nach. Matahi ist stark und ein geübter Schwimmer, doch auch seine Kräfte ermatten schließlich. Mit letzter Anstrengung kann er noch ein Tau ergreifen, das von Hiti's Schiff herabhängt — da faßt der Alte nach dem Messer und schneidet das Tau durch. Ueber Matahis leblosen Körper rauschen die Wellen des Ozeans. Die Rache des Tabu ist vollendet.

Ein Kämpfer für die deutsche Sprache

Zum 80. Geburtstag Eduard Engels am 12. November

Unsere Zeit ist langweiliger geworden; die Menschen werden älter, sind viel gesünder als früher. Achtzig Jahre, das ist ein Alter, in dem die Menschen früher — sofern sie es überhaupt erreichten — hinter dem Ofen hockten, halb blind waren und halb taub, und wahrhaftig nichts mehr wußten von produktiver Arbeit und vom Fortschritt. Das hat sich geändert. Der erste Mann des Deutschen Reiches gibt ein vorbildliches Beispiel; der Dreihundertjährige arbeitet, unermüdlich, denkt nicht ans Ausruhen und Schlafwerden. Und Eduard Engels, ein Mann, dessen ganzes Leben der Kunst der Sprache, dem Schrifttum galt, hat in seinem achtzigsten Jahre nicht nur seine „Deutsche Stilistik“ erneuert, er hat auch ein neues Werk erscheinen lassen, den „Kaspar Hauser“, ein Buch, das sich mit der endgültigen Klärung der Frage befaßt, ob Kaspar Hauser ein Prinz war oder ein Schwindler. Daß Professor Engels nichts wissen will von Abbau und anderen Alterserscheinungen, geht aus dem Ausdruck hervor, der einer Selbstbiographie (vom 17. Oktober 1931) entnommen ist: „In meinem nächsten Lebensabschnitt gedenke ich mich mit der Frage des Lehrplans unserer höheren Schulen zu beschäftigen. Ich finde ihn bei weitem weniger vollkommen, als er den deutschen Unterrichtsministern und den zeitgenössischen Humanisten erscheint.“

Schon der Student widmet sich ganz der Sprachforschung, lernte alte und neue Sprachen, besaßte sich mit Sprachvergleichung; längere Auslandsreisen machten Eduard Engels mit den sprachlichen Eigenheiten anderer Länder vertraut. Eduard Engels war gerade zwanzig Jahre alt, als er in das Büro des Deutschen Reichstages berufen wurde, dem er von seinem ersten Sitzungstag an angehörte bis zum Jahre 1904. Dieses Amt hinderte ihn nicht, seine intensiven Studien fortzusetzen. Nacheinander erschienen viele aufschlußreiche, meist literaturgeschichtliche Bücher. Eduard Engels fühlte sich erst tief und gründlich in seine Materie ein, durchdrang sie von innen heraus, ehe er sich mit ihr auseinandersetzte, ehe er seine Gedanken der Öffentlichkeit unterbreitete. Zu seinen bekanntesten Werken gehören: „Byron“, „Französische Literaturgeschichte“, „Geschichte der englischen Literatur und der Literatur Nordamerikas“, „Heines Memoiren“, „Rhythmologie der französischen Literatur“, „Shakespeare“, „Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart“, „Goethe“, „Die Weisheit Goethes“. Die meisten dieser Werke galten in wissenschaftlichen und in Laienkreisen als grundlegend, keines indes konnte sich so durchsetzen wie Engels' weitestverbreitetes Buch: „Deutsche Stilistik“. Mag auch manches Urteil, das der Altmeister der deutschen Sprache über den einen oder anderen unterer berühmten und anerkannten Dichter fällt, allzu herb erscheinen und allzu apodiktisch; im großen und ganzen ist das Buch fesselnd, klar und sachlich und fast immer originell. Es will jener Sprachverwirrung feuern, die in den letzten Jahrzehnten verheerend um sich griff, und es belegt, ohne schulmeisterlich zu wirken, seine Urteile mit meist trefflicheren Beispielen.

Es ist jetzt, zum achtzigsten Geburtstag seines Verfassers — von Engel selbst sorgsam durchgeprüft und verbessert —, in einer neuen, 31. Auflage, erschienen.

Ein besonderes Verdienst Eduard Engels war die Reform des deutschen Eisenbahnwesens. Auch über diese Frage hat er einige Bücher herausgegeben, die sicherlich wertvolle Anregungen gebracht hatten. Die deutschen Eisenbahnen jedenfalls haben ihm eine wesentliche Erleichterung ihres Betriebes zu verdanken: Engel ist es zuzuschreiben, daß die Eisenbahnfahrplan heute nicht mehr die Trittbretter der fahrenden Personenzüge betreten und von Abteil zu Abteil wandern müssen, eine Bestimmung, die früher häufig und schwere Unfälle mit sich gebracht hatte. Die Stilschrift Eduard Engels und seine Vielseitigkeit, die am Alltäglichen nicht vorübergeht, haben hier einen Fortschritt erreicht, der um so höher zu werten ist, als Hunderttausende achlos daran vorübergefahren waren. S. F.

Politisches, Allzupolitisches

Von Michael Haupt.

Zwei oppositionelle Mitglieder des Reichstages treffen sich vor dem Reichstag. — „Morjen, Kollege!“ — „Morjen!“ — „Nichts Neues?“ — „Apropos! Wissen Sie, daß im Reichskabinett geradezu paradiesische Zustände herrschen?“ — „Wieso?“ — „Na, schau'n Sie! Eine Eva hat der Brüning ja noch nicht gefunden, aber schon einen Adam und jetzt auch noch eine Schlange!“ — „Na, dann wird die Vertreibung aus dem Paradies ja nicht mehr lange auf sich warten lassen!“

„Alleppern gehört zum Handwerk!“ sagte der preussische Ministerpräsident Brauns und ließ Höpfer-Mischoff fallen.

Zweiter Klasse im D-Zug nach Berlin. Folgende Unterhaltung zwischen einem Landvolker und einem Staatsparteiiler. Der Staatsparteiiler: „Na, wie geht's gesundheitslich?“ — Landvolker: „Schlecht, schlecht, habe egal mit den Augen zu tun!“ — Staatsparteiiler: „Hm! Hm! Det ham se dem Schielen zu vadanten.“

Trebitz, der ehemalige Ostkommisär, übergab am Montag sein Amt an seinen Nachfolger Schlange-Schönungen und meinte zu ihm: „Herr Kollege, Sie sind als mein Nachfolger geradezu prädestiniert. Nur Ihnen fehlt ein W!“ — „Wieso?“ fragte der neue Minister. — „Nun, dann könnten Sie meine Osthilfstätigkeit viel beschönigen.“

Strafengespräch. — Wissen Sie, Meher, im Finanzministerium ham se jetzt einen autogenen Schweissapparat angeschlossen! — „Ach nee?“ — „Doch, doch!“

General der Kavallerie v. Kayser



der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos II in Kassel, scheidet am 1. Dezember dieses Jahres aus der Reichswehr aus. General v. Kayser war einer der besten Reiter der Reichswehr.

Weil se mit dem Dietrich die Trefors von den Kapitalflüchtigen nich uffjetriekt ham.

Wissen Se, Schulze, bet wir Ansestetten in den Trostbanken jeden Morjen für einen schnellen, warmen Frühling beten müssen?“ — „Ach, machen se keinen Unfunt!“ — „Doch, doch! Damit die einsejrorenen Kredite schnell ufftauen!“

Außenminister Dr. Curtius läßt sich nach seinem Rücktritt einen Anzug in Berlin anmessen. Der Preis von 400 Mark erscheint ihm viel zu hoch, worauf er sich an den Schneider wendet: „Hören Sie mal, mein Verehrter! In Genf habe ich für denselben Anzug nur 180 Mark bezahlt!“ Worauf der Schneider eine tiefe Verbeugung macht und schmunzelnd meint: „Mit Verlaub, Erzengel! In Genf waren Sie auch nur so klein!“

Am Stammtisch. Politische Unterhaltung. Man hat auch Religion. Man streitet sich, ob Religion oder Politik den Vorrang in heutiger Zeit hat, worauf einer die These aufstellt, beides sei von einander nicht zu trennen. Man fordert von ihm Beweise, worauf der Geordnete meint: „Na, zum Beispiel in Preußen. Die apokalyptischen Reiter sind im Antritt. Der erste Allepper ist schon da.“

Wissen Sie, warum Trebitz's Verkehrsminister geworden ist?“ — „Na?“ — „Er ist doch der Minister der Entgleisungen.“

Wissen Sie das?

Das allgemein beobachtete Verschwinden der Fliegen wird darauf zurückgeführt, daß die Häuser sauberer gehalten werden als früher, und daß die Einrichtungen praktischer und hygienischer sind.

Schon die Geographen des Altertums kannten den Ursprung des Nils aus den zwei Seen, die heute Viktoria Nyanza und Albert Nyanza heißen, damals aber „See der Krokodile“ und „See der Wasserfälle“ genannt wurden. Später ist dieses Wissen in Vergessenheit geraten, und erst 1858 bzw. 1864 fanden englische Forscher aufs neue die Quellen des Nils. Der Viktoria Nyanza ist 60 000 Quadratkilometer groß.

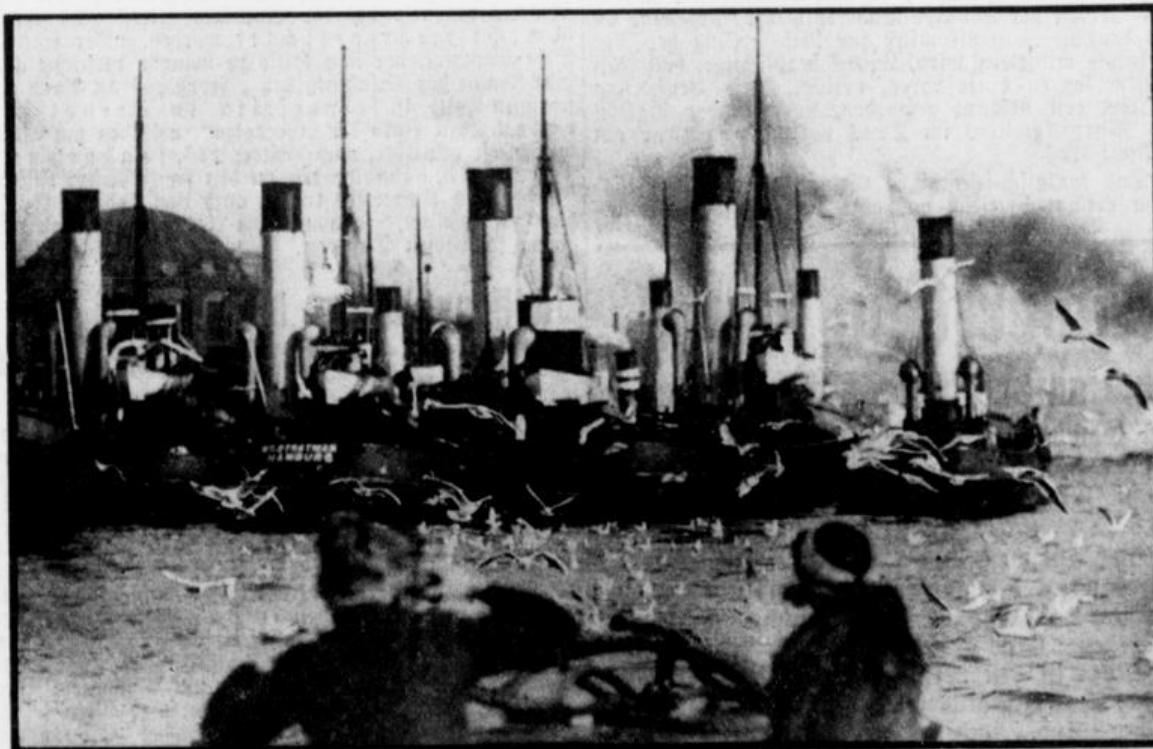
Es wird berichtet, daß das Geheimnis der indischen Schlangenzähner darin bestehe, daß ein Schlangenzähner, der seinen Sohn zu seinem Nachfolger erziehen will, ihn in jungen Jahren mit Kobrakgift impft und diese Impfungen fortsetzt, bis der Zustand der Unempfindlichkeit gegen Schlangengift erreicht ist.

Leidet Ihr Haar an gespaltenen Spitzen? Das ist eine unangenehme Erscheinung, die anzeigt, daß Ihr Haar durch die Brennschere oder durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln ausgetrocknet, brüchig und spröde wurde.

Pflegen Sie solches Haar regelmäßig mit Schwarzkopf-Extra und spülen Sie stets mit dem beigefügten „Haarglanz“ gründlich durch, dann wird Ihr Haar wieder straff, elastisch und gesund — Sie merken es selbst an dem wundervollen Glanz. Dann können Sie es auch ohne Sorge wieder obduzieren lassen.

Schwarzkopf-Extra mit „Haarglanz“ und Schaumbrille gibt es in 3 Sorten: für helles, für dunkles Haar und „Extra-Blond“.

Romantik im Hamburger Hafen



Trotz der vielen Schoner, Segler und Dampfer, die in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage ruhig im Hamburger Hafen liegen, bietet sich dem Beschauer noch immer ein bewegtes und romantisches Bild. Hunderte von Möwen umfliegen Tag für Tag die Schornsteine und stoßen fortwährend ihre Schreie aus.

Es fällt zwar schwer

eine einzelne Zigarette treffsicher zu beurteilen. Aber rauchen Sie einmal den ganzen Tag nur **CLUB**, dann werden Sie erst merken, wie mild und wunderbar diese fabelhafte 3½ Pfennig-Zigarette ist.



Wie der Lord ins Gefängnis ging

Schiffahrtskönig fleht Tüten

Die englische Justiz macht keine Ausnahmen bei Lord Kylant — Nur eine Nummer

London, 11. November.

Lord Kylant, 70 Jahre alt, Gründer und Leiter des größten Schiffahrtsgesellschafts der Welt, der Royal Mail, Inhaber vieler Titel, Orden und Ehrenämter, wurde, wie wir seinerzeit meldeten, wegen falscher Angaben bei der Aufforderung zur Zeichnung von Aktien für sein Unternehmen, von zwei Instanzen zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Jetzt hat Lord Kylant seine Strafe im Gefängnis zu Barmwood Scrubs antreten müssen und so kennt man ihn seit ein paar Tagen nur noch unter einer Nummer, der Nummer der Zelle, in der er untergebracht ist. Das Leben schafft mitunter schärfere Kontraste, als die Phantasie sie erfinden kann.

Die öffentliche Aufmerksamkeit folgte dem Lord bis in die Zelle, in der er nur noch eine Nummer bedeutet. Gefangene, die Zeugen seiner Ankunft im Gefängnis waren und am Tage darauf entlassen wurden, haben den Londoner Berichterstatter die nötigen Einzelheiten geliefert. Die Gefängnistore schlossen sich hinter dem Lord und dem Hauptwächter, dessen Aufsicht der Gefangene bereits in dem Gerichtsgebäude anvertraut war. Der Weg führte zunächst in den Empfangsraum, in dem das Urteil dem Gefangenen noch einmal vorgelesen wird, damit Gelegenheit gegeben ist, etwaige Fehler oder Versehen in den Personalangaben richtigzustellen. Wie auch bei anderen Gefangenen üblich, wurde Lord Kylant dann aufgefordert,

seinen Besitz an Gold und Schmuckstücken

vorzuzeigen. Einige Schriftstücke zur Aufbewahrung abzugeben. Nur wenig kam zum Vorschein. Ringe oder sonstige Schmuckstücke trug der Lord nicht. In der weißen Voraussicht kommender Ereignisse, hatte er seine Wertgegenstände in seinem Hause zurückgelassen. Das wenige Geld, das er in der Tasche hatte, wurde abgeliefert und der Betrag genau verzeichnet. Der Lord erhielt darüber eine Quittung. Wie Augenzeugen versichern, soll er während dieser Vorgänge seine gute Laune nicht verloren haben.

Dann mußte Lord Kylant Gefängniskleidung anlegen.

Sie besteht aus einem dunkelblauen Hemd mit losen, weichen Ärmeln, einer braunen Krawatte, einem dunkelbraunen einfachen Anzug und grob angefertigten Hosen. Vor dem Kleiderwechsel mußte der Lord, wie es für alle Gefangenen Vorschrift ist, ein Bad nehmen. Seine Einförmigkeit machte einige Schwierigkeiten, da er eine sehr stattliche Figur besitzt und selbst die größte Garnitur, die vorhanden war, noch etwas abgedrückt werden mußte. Lord Kylant konnte nunmehr seine Zelle aufsuchen. Vorher wurden ihm ein Krug Kaffee sowie etwas Brot und Margarine ausgehändigt. Damit konnte er seine Nahrungsbedürfnisse während des Nachmittags bestreiten.

Seiner Gefangenschaft erhält zwei Bettdecken, mit denen er seine Lagerstätte zu überziehen hat. Er wird dann in seiner Zelle ärztlich untersucht und das Ergebnis der Untersuchung wird in die Akten eingetragen. Am Anschlag daran führt ein Wärter den Gefangenen in ein besonderes Zimmer, in dem

die Fingerabdrücke

eines jeden neu eingelieferten Gefangenen abgenommen und registriert werden. Auch diese Formalitäten blieben dem Lord nicht erspart.

Am Tage nach der Einlieferung wurde Lord Kylant mit den übrigen Gefangenen gewacht. Er mußte sich sofort von seinem Lager erheben, um sich anzukleiden, und dann eigenhändig sein Bett in Ordnung bringen und die Zelle reinigen. Um 7½ Uhr nahm er wie die übrigen Gefangenen in seiner Zelle das Frühstück ein, bestehend aus ungegühtem Tee, Suppe, Brot und etwas Margarine. Im Laufe des Vormittags mußte er dann mit den übrigen neu aufgenommenen Gefangenen in der Halle des Gefängnisses Aufstellung nehmen, wo der Gefängnisgeistliche sich mit jedem einzelnen bekannt machte, und mit jedem ein paar Worte wechselte.

Anschließend ist auch entschieden worden, daß Lord Kylant

mit dem Kleben von Tüten beschäftigt

werden soll. Die Gefangenen, die in dem Gefängnis von Barmwood Scrubs ihre erste Strafe absitzen, haben es — abgesehen von dem Zellenbrot und der schmalen Kost — nicht allzu schwer. Man läßt ihnen

für geistige Beschäftigung hinlänglich freie Zeit. Wie alle Gefangenen erhalten sie zum fleißigen Gebrauch eine Bibel. Sie haben aber auch in der Bibliothek einen reichen Vorrat an unterhaltender Lektüre und dürfen sich nach Belieben Zeitungen halten. Auch dürfen sie sich ungehindert miteinander unterhalten. Für tägliche Bewegung in der frischen Luft ist ebenfalls gesorgt.

Lord Kylant erklärte, er werde seine freie Zeit mit eifrigem Lesen ausfüllen. Er habe sich seit Jahren nicht mehr mit der modernen Literatur beschäftigt. Das erste, was er sich in der Bibliothek aussuchte, war eine Novelle von Galsworthy.

In Männerkleidern auf der Walze

Berlin, 11. November.

Auf dem Treppenturm eines Hauses in der Luxemburger Straße fanden Hausbewohner einen schlafenden

Fortsetzung der Sachverständigen-Vernehmung in Lübeck

Mehrzahl der Beweisanträge abgelehnt

Lübeck, 11. November.

Zu Beginn der Mittwoch-Vernehmung im Calmette-Prozess bemühte sich der Sachverständige Dr. Schmiede darum, daß man den Sachverständigen Dr. Wögling veranlasse, möglichst die lateinischen und griechischen Krankheitsbezeichnungen durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen, da verschiedene Eltern sich darüber beschwerten, daß im Gerichtsakten eine Sprache gesprochen werde, die sie nicht verstanden.

Dann wurde mit der Vernehmung Dr. Wöglings fortgesetzt, der sich kurz zu den einzelnen Krankheitsfällen äußerte, und zwar besonders dahingehend, ob eine Fütterungsstörung vorliege und ein Zusammenhang zwischen der Krankheit und der Fütterung bestanden habe.

Bei der Vernehmung des Sachverständigen über den Krankheitszustand eines Kindes wies plötzlich der Vater dieses Kindes darauf hin, daß er im Kampfe mit dem Gesundheitsamt in Lübeck liege, weil dieses und die Ärzte behaupteten, die Verkrüppelung des einen Kindes seines Kindes sei durch einen Fehler Dr. Wöglings bei der Operation hervorgerufen worden. „Das ist nicht wahr“, sagt der Vater, „es muß doch klar erweisen sein, daß die Verkrüppelung vom Calmette-Stift stammt.“

Als Oberstaatsanwalt Dienau bestätigte, daß hier als zureichend angesehen werde, daß in diesem Fall ein Zusammenhang mit der Fütterung bestehe, beruhigte sich der Nebenkläger allmählich.

Eine längere Erörterung entspann sich dann über die Beweisanträge, worauf die Vernehmung Dr. Wöglings fortgesetzt und bald darauf in die Mittagspause eingetreten wurde.

In der Nachmittagsvernehmung erklärte der Vorsitzende, daß die Mehrheit der von den Verteidigern und Nebenklägern gestellten Beweisanträge vom Gericht abgelehnt worden sei.

Der Vorsitzende sagte dann zu der Frage einer etwaigen Erweiterung der Anklage, das Gericht sei der Ansicht, daß die Einführung des Calmette-Verfahrens und die Frage, ob hier eine Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten vorliege, nur dann zum Gegenstand der Hauptverhandlung gemacht werden könne, wenn der Staatsanwalt einen dahingehenden Antrag stelle und die Angeklagten zustimmen. Von der Staatsanwaltschaft ist ein solcher Antrag noch nicht eingebracht worden, die Zustimmung der Angeklagten liegt jedoch schon seit Stellung des Beweisantrages vor.

Präsident Cammel vom Reichsgesundheitsamt hat in einem Schreiben an den Beweisantrag, er solle darüber vernommen werden, ob ihm bekannt sei, daß in dem Bericht der Lübecker Tuberkulosefürsorgestelle an das deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose mitgeteilt wird, Lübeck beabsichtigt, das Calmette-Verfahren einzuführen, erklärt, diese Mitteilung sei ihm erst bekannt geworden, nachdem der Bericht des Zentralkomitees im Druck vorlag, und zwar am 2. Juni 1930.

Das königlich-schwedische Gesundheitsamt in Stockholm erklärt brieflich auf eine Anfrage der Staats-

anwaltschaft, daß in Schweden Tierversuche zur Prüfung des Calmette-Verfahrens schon seit drei bis vier Jahren regelmäßig stattfinden. Die Impfung sei in Schweden nicht gesetzlich geregelt, die Kulturen würden aber von anerkannten Bakteriologen gezüchtet und von ihnen auch die Impfpräparate hergestellt.

Im weiteren Verlauf der Nachmittagsvernehmung erklärte Professor Dr. Bruno Lange über Schriftstücke, die man im Laboratorium gefunden hatte, die Schriftstücke hätten Aufzeichnungen enthalten über die Veruche, die im Laboratorium vorgenommen worden seien. Daraus sei zu entnehmen, daß tatsächlich Protokolle über die Veruche gefunden worden seien.

Bekanntlich haben verschiedene Sachverständige beantragt, vorläufig aus der Verhandlung entlassen zu werden. In der außerordentlich umfangreichen Ausdrucks wurden verschiedene Vorschläge in dieser Frage gemacht. Der Vorsitzende lehnte den Vorschlag, schon jetzt die Sachverständigen zu hören, mit dem Hinweis darauf ab, daß die Gutachten am Schluß der Beweis-

aufnahme erstattet werden müßten.

Nach einer kurzen Beratung des Gerichts wurden schließlich sämtliche Sachverständigen mit Ausnahme von Professor Bruno Lange und Ludwig Lange bis auf weiteres aus der Verhandlung entlassen.

Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Zeppelin-Bilanz

Friedrichshafen, 11. November.

Nach einer Zusammenstellung des Luftschiffbauers Zeppelin hatten die bisher durchgeführten 232 Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ eine Gesamtlänge von 3588 Stunden oder 149 Tagen und 12 Stunden. Dabei wurden 349 827 Kilometer zurückgelegt. An Bord befanden sich insgesamt 15 472 Personen, davon waren 8778 Passagiere. An Fracht wurden insgesamt einschließlich der Arbeitsausrüstung 33 147 Kilogramm, an Post 11 899 Kilogramm befördert. Die Gesamtverluste betrugen 195 447 Kilogramm, während die Gesamtbetriebslast sich auf 3 788 890 Kilogramm belief.

Das Schicksal des Dampfers „Georgios“

Paris, 11. November.

Der griechische Dampfer „Georgios“, der mit schwerer Havarie an der Westküste Frankreichs trieb, ist nicht mehr gesichtet worden. Der französische Dampfer, der ihm Hilfe zu bringen versuchte und fünf Mann der Besatzung der „Georgios“ an Bord genommen hatte, ist seinerseits in Seenot geraten. An Bord der „Georgios“ befinden sich nicht, wie zuerst gemeldet, noch weitere 118, sondern nur 18 Mann. Infolge des an den französischen Küsten herrschenden Unwetters treffen auch von anderen Schiffen Hilferufe ein, so von einem italienischen und von einem spanischen Dampfer.

Schiffunglück an der columbianischen Küste

Berlin, 11. November.

Wie aus Cartagena (Kolumbien) berichtet wird, soll der Rüstendampfer „Baden-Waden“ nahe der Küste von Kolumbien gesunken sein. Das Schiff fährt unter der Flagge von Kolumbien. Die Reedereigesellschaft werden jedoch von einer deutschen Firma wahrgenommen. Ueber die Verluste bei dem Schiffunglück ist noch nichts bekannt. Der Pilot eines Flugzeuges der Panamerikanischen Luftfahrtgesellschaft hat ein Rettungsboot mit elf Insassen etwa 75 Meilen von Cartagena entfernt auf dem Wasser treibend gesehen. Man glaubt, daß es sich bei den Schiffbrüchigen um Mitglieder der Besatzung oder um Passagiere der „Baden-Waden“ handelte. Zwei Dampfer eilten sofort an die von dem Piloten bezeichnete Stelle. Sie konnten aber keine Spur von den Schiffbrüchigen oder dem Wrack entdecken. — Wie hierzu noch gemeldet wird, gibt es einen deutschen Dampfer „Baden-Waden“ nicht. Es besteht aber die Möglichkeit, daß es sich um die im Jahre 1920 in Kiel erbaute kleine „Buda“ handelt, die im Jahre 1926 unter dem Namen „Baden-Waden“ nach Amerika verkauft wurde und auch borthin in See ging.

Das Ergebnis der

Wegener-Expedition

Ein ganz neues Bild von Grönland

Kopenhagen, 11. November.

Ueber die Ergebnisse der Wegener-Expedition, deren letzte Mitglieder am Donnerstag mit dem dänischen Grönlandschiff „Gertrud Næss“ in Kopenhagen zurück erwartet werden, äußerte sich der dänische Grönlandforscher Lange - Koch u. a.: Die dänische Wegener-Expedition habe Entdeckungen gemacht, die der Entdeckung des Polarmeeres durch Fridtjof Nansen an die Seite zu stellen seien. Es könne jetzt schon gesagt werden, daß Professor Wegener und seine Leute ein ganz neues Bild von Grönland gegeben haben. Die Deutschen hätten das Arktisstück fertig gebracht, unter den allerreinlichsten Verhältnissen mitten auf dem Inlandeis zu überwintern. Grönland stelle nach den Entdeckungen der Deutschen, an deren Wichtigkeit nicht zu zweifeln sei, eine tiefe Schale dar, die mit dem Inlandeis gefüllt sei. Wenn das Eis einmal ausgeschmelzen sollte, werde Grönland also das gleiche Aussehen haben, wie die Inseln nördlich von Kanada. Wäslag haben man angenommen, daß das Innere Grönlands ein Hochland sei. Dänischerseits habe man guten Grund, die Arbeiten der Deutschen in Grönland als einen Erfolg anzuerkennen, der ungeahnte Folgen für die Wissenschaft haben dürfte.

Bauern verhindern

Zwangsversteigerungen

Stettin, 11. November.

Am Mittwoch sollte bei einem Rittersgutbesitzer in Naulin (Kreis Bützow) eine Zwangsversteigerung stattfinden. Vom Dache des Wohnhauses wehte die schwarze Fahne. Aus den umliegenden Dörfern waren die Bauern herbeigekommen, um dem belichteten Rittersgut ihre Anteilnahme zu zeigen. Die Versteigerung wurde aufgehoben, weil Arbeiter und Bauern eine drohende Haltung einnahmen. Nach Aussagen des Dorfschultheißen verzweigten sich die Menge. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Wegen Menschenraubes verhaftet

Chicago, 11. November.

Dago Lawrence Mangano, ein Unterführer Al Capones, der als bester mutmaßlicher Nachfolger galt, ist mit fünf Gefährten von der Polizei verhaftet worden unter der Beschuldigung, Leiter einer Organisation zu sein, die sich damit befähigt, wohlhabende Leute zu entführen, um ein Lösegeld zu erpressen. Nach Angaben der Polizei waren in den letzten zwölf Monaten mindestens 100 Fälle derartigen Menschenraubes zu verzeichnen.

Feuer in einem New Yorker Theater

New York, 10. November.

Am großen Broadway-Theater in der Nähe der 66. Straße brach während der Vorstellung ein Brand aus. Den etwa 700 Theaterbesuchern und den Schauspielern gelang es, aus dem brennenden Theater zu flüchten. Mehrere Feuerwehrleute erlitten bei der Bekämpfung des Brandes Verletzungen.

Am rheinisch

war die Tendenz aber das Geschäft aber etwas erhöhten. stahl, Mannesmann, terhall wissen auf. Burbach ein. Zu unveränderte fach Ewald und bezahlt wurden. Industrieleihen etwas schwächer konnten sich ers

Die Ursache des Dampfer-Explosionsunglücks

Die Untersuchung über die Ursache des gemeldeten schweren Explosionsunglücks im Dampfer Steinbruch, das sechs Todesopfer forderte, hat ergeben, daß das Unglück durch grobe Fahrlässigkeit, die in mangelhafter Ausrüstung und mangelnder Vorkehrung nach dem ersten Sprengschuß erblickt wird, verschuldet wurde.

Bessere Laune - mehr Spannkraft

verdanken wir dem Bohnenkaffee. Diesen Genuß wollen wir uns nicht verkümmern lassen. Am wenigsten durch ungeeignete Zusätze. Aber richtig aufschließen und dadurch besser ausnutzen müssen Sie die Bohnen — mit Weber's natürlich!

Das echte blau-weiße Unerreicht an Ausgiebigkeit

Noch schwerer Sturm über dem Kanal

Große Schäden an der englischen und an der französischen Küste

London, 11. November.

Die Stürme über dem Kanal dauern fort und richteten in der Nacht zum Mittwoch weitere große Schäden an der Südküste Englands an. In den frühen Morgenstunden raste ein Orkan, der stellenweise eine Geschwindigkeit von 110 Stundenkilometer erreichte, über dem Kanal. Haus hohe Wogen brachen über die am Strand gelegenen Häuser in Sandgate und Hastings, so daß die Bewohner teilweise ihre Häuser verlassen mußten. In Portsmouth stand das Wasser in den Straßen teilweise bis ein Meter hoch. In Pethan wurden die Türen vieler Häuser von den Wogen weggerissen, so daß die Bewohner flüchten mußten. In St. Marys auf den Scilly-Inseln wurde der Hafendamm von den Fluten durchbrochen.

Der Dampferverkehr mußte eingestellt werden. Bei Newhaven erlitt ein Fischdampfer Schiffbruch. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Paris, 11. November.

Der Schaden, den der Sturm seit etwa 48 Stunden an der ganzen französischen Küste angerichtet hat, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Eine große Anzahl von Fischerbooten versenkte in den verschiedenen Häfen der Bretagne, ohne daß glücklicherweise Menschenleben zu beklagen sind. Andere kleine Fahrzeuge rissen sich von ihren Anker los und trieben auf das Meer hinaus. Eine Reihe von großen Straßen, die unweit der französischen Westküste, auch der Kanal, entlang führen, wurde durch andauernde Regenfälle, verbunden mit Hagelschlag, für den Verkehr unbrauchbar gemacht.



Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.

5. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Berliner Börsensituations-Bericht

Telefonverkehr im Verlaufe erholt. — Banken verzichten freiwillig auf die Umsatztätigkeit in Dollarbonds. — Keine Notverordnung über den Freiverkehr.

Berlin, 11. November.

Trotz überwiegend ungünstiger Momente (schwächeres New York, Preisrückgang am Chicagoer Getreidemarkt, Stöckchen der deutsch-französischen Finanzgesprächen, unklare Dementi über die Zinskonversionspläne der Regierung, erhöhte Arbeitslosenquoten usw.) konnte sich die Tendenz des heutigen Freiverkehrs ziemlich behaupten. Es fanden aber nur in wenigen Werten, wie Farben, Siemens, AEG, Schultheis und den führenden Bankaktien, einige Umsätze statt. Obwohl eine offizielle Bekanntgabe der erwarteten Notverordnung über den Handel in Dollarbonds noch nicht erfolgt ist, hatten die Banken der Stempelvereinigung schon gestern abend freiwillig auf die Umsatztätigkeit in diesen Werten verzichtet. Vielleicht hing damit auch zum Teil der Rückgang der deutschen Werte im Ausland zusammen, da nunmehr das Interesse für diese Werte von deutscher Seite wenigstens abflauen dürfte. So herrschte in den heutigen Vormittagsstunden große Geschäftsstille. Auch am Markt der festverzinslichen Werte war die Haltung sehr abwartend, und zuverlässige Pfandbriefkurse waren überhaupt noch nicht zu hören. Das bereits erwähnte Dementi hatte in seiner weitestgehenden Fassung nur zur Folge, daß die Verkäufer ihre Orders zurückzogen, Kaufinteresse konnte es aber noch nicht hervorrufen.

Während zwar der Verkehr in Dollarbonds zwischen offiziell geregelt worden ist, ist nach der neuesten Version eine Notverordnung über den telephonischen Freiverkehr im allgemeinen nicht beabsichtigt.

Am Pfandbriefmarkt konnten sich im Laufe des Tages leichte Erholungen durchsetzen, die allerdings nur im Umfange von 1 bis 2 Prozent eintreten, aber seit Tagen anhaltend. Hiervon ausgehend, wurde erstmalig unterbrochen. Hiervon ausgehend, wurde erstmalig unterbrochen. Hiervon ausgehend, wurde erstmalig unterbrochen.

Am Devisenmarkt hielt die Schwäche von Kopenhagen und Stockholm an, von denen erstere 5 Pfennig, letztere 75 Pfennig niedriger notierten. Das Pfund lag unverändert.

Nachdem heute die Erklärungsfrist für die Terminverpflichtungen am 16. d. M. bei der Liquidationskasse abgelaufen ist, hat es keine Ausnahmen, als ob meist eine Prolongation der Verpflichtungen vom 16. d. M. auf den 10. Dezember erfolgt ist.

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft sehr ruhig, die Veränderungen nur sehr gering. Das Pfund konnte sich gegen seinen tiefsten Tagesstand wieder leicht erholen, es stellte sich 3,97½ gegen den Dollar. Der Dollar lag international ziemlich fest. Die Reichsmark konnte sich knapp behaupten, doch notierte sie in New York mit 23,70 etwas höher.

Am rheinisch-westfälischen Effektenmarkt

war die Tendenz heute leicht befestigt, wobei sich das Geschäft aber weiter in engen Grenzen hielt. Zu etwas erhöhten Kursen waren Farben-Aktien, Rheinisch-Westfälische, Mannesmann und Hoesch im Verkehr. Wintertahl wies ebenfalls eine kleine Erholung auf. Burbach blieben zu letzten Kursen gefragt. Zu unveränderten Preisen waren von Kuxen mehrfach Ewald und Diergardt im Handel. Etwas höher bezahlt wurden Hahnbach und Heimbachhausen. Industrieanleihen unverändert, Dollarbonds eher etwas schwächer. Achtprozentige Goldpfandbriefe konnten sich erstmalig 1 Prozent erholen.

Table with 4 columns: Währung, Kurs, Differenz, and other financial data.

Notverordnung über Kauf oder Verkauf ausländischer Wertpapiere

Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung über eine auf Reichsmark oder Goldmark lautende Forderung verfügt werden, die zugunsten einer im Ausland oder im Saargebiet ansässigen Person nach Inkrafttreten dieser Verordnung durch den Verkauf von Wertpapieren entstanden ist. Die Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn die Forderung zum Ankauf inländischer, auf Reichsmark oder Goldmark lautender Wertpapiere verwendet wird.

Auch inländische Wertpapiere, die ausschließlich oder wahlweise auf eine ausländische Währung lauten, die nicht an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen sind, dürfen entgegen der mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung erworbenen, bzw. über sie darf nur mit ihrer Genehmigung verfügt werden. Ausländische Wertpapiere, die an einer deutschen Börse zum Handel zugelassen sind, darf eine im Inlande ansässige Person nicht mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung entgegen der mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung erworbenen, bzw. über sie darf nur mit ihrer Genehmigung verfügt werden.

Den an einer deutschen Börse zum Handel zugelassenen Wertpapieren stehen im Sinne der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung und der

Durchführungsverordnungen die Wertpapiere gleich, deren Kurse regelmäßig von einem Ausschuss der Ständigen Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes ermittelt werden. Zu den Werten, die nach § 3 der 6. Durchführungsverordnung der Reichsbank anzuwenden sind, gehören auch fällige Zinsscheine von ausländischen und auf eine ausländische Währung lautenden inländischen Wertpapieren, die an einer deutschen Börse zum Handel nicht zugelassen sind, sowie ausgelagerte oder zur Rückzahlung gekündigte Stücke solcher Wertpapiere, und zwar ohne Rücksicht darauf, wann die Wertpapiere erworben wurden.

Die neue Verordnung will vor allem das in der letzten Zeit zu beobachtende gewesene starke Geschäft in deutschen Bonds verhindern, da dadurch die Devisenankorderungen bei der Reichsbank eine neuerliche scharfe Steigerung erfahren haben. Die Einhaltung der neuen Bestimmungen wird durch entsprechende Strafen gesichert. Außerdem enthält die Verordnung einige Bestimmungen, die sicherstellen, daß eine gerichtliche Entscheidung auf Leistung deutscher Schuldner, zu deren Bewirkung eine Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle bedarf, im Prozeß und im Zwangsvollstreckungsverfahren erst ergehen darf, wenn festgestellt, ob diese Genehmigung erteilt oder versagt ist. Schließlich werden Verstöße gegen die in der 6. Durchführungsverordnung vom 2. Oktober enthaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit Gold unter Strafe gestellt.

Tauschhandel mit Rußland

Der Reichswirtschaftsminister führt Verhandlungen

In der letzten Woche haben zwischen der deutschen Industrie und russischen Vertretern in Berlin Vorbesprechungen über die Möglichkeit eines deutsch-russischen Warenaustauschs stattgefunden, denen jetzt offizielle Verhandlungen über Einfuhrkontingente für russische Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse folgen. An den Verhandlungen nehmen u. a. auf deutscher Seite der Reichswirtschaftsminister Warmbold, bei den Russen der russische Botschafter in Berlin, teil. Es geht darum, zum Ausgleich der russischen Einfuhr nach Rußland im direkten Warenaustausch verschiedene russische Ausfuhrwaren zuzulassen. Den Russen kommt es darauf an, ihre Handelsbilanz gegenüber Deutschland durch erhöhten Absatz auf dem deutschen Markt zu verbessern. Deutschlands Interesse geht um die Sicherung der Ausfuhr nach Rußland, die mit solchen Waren bezahlt werden können, die doch vom Ausland bezogen werden müssen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Naphtha (hier ist in letzter Zeit die russische Einfuhr schon gestiegen), ferner um Flachs, um Baumwolle aus Turkestan, wo

ägyptische Qualität gepflanzt werden soll, um Rauchwaren, die wir bisher schon in großen Mengen beziehen, um verschiedene Arten von Holz (Rundschmitt-Papierholz). Schließlich wünschen die Russen, daß wir ihnen mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse abnehmen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Weizen. Bei der Einfuhr russischer Agrarerzeugnisse denkt man auch an sibirische Butter (die wir bisher schon bezogen), an Eier u. a. In den Vorbesprechungen kam auch die Einfuhr von Eisenerzen zur Sprache, die aber im Augenblick nicht in Frage kommt. Die Kontingentierung, die mit dem Warenaustausch verbunden wäre, soll verhindern, daß unkontrollierbare Mengen russischer Waren über die Grenze kommen und daß die Waren zu Preisen angeboten werden, die den deutschen Markt stören könnten. Die Russen wollen andererseits gegen Zollerhöhungen für die eingeräumten Kontingente gesichert sein. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von vierzehn Tagen. Uebrigens haben die Russen ähnliche Vereinbarungen über Warenaustausch schon mit Italien und der Tschechoslowakei getroffen und verhandeln zur Zeit mit England.

Die Auslandsbörsen

New York: unregelmäßig und eher schwächer

Die Tendenz in Wallstreet war heute unregelmäßig und eher schwächer. Die Tatsache, daß die Getreidemärkte wegen eines Feiertages geschlossen blieben, wirkte geschäftshemmend. Bei der Eröffnung betrug die Kursverluste im allgemeinen 1 bis 2 Dollar. Auch in den Nachmittagsstunden blieb das Geschäft unausgeglichen. Bemühungen, eine Erholung herbeizuführen, blieben ergebnislos. In der letzten Börsenstunde hörten die Gewinnmitnahmen auf, doch vermochte sich eine Erholung nicht durchzusetzen. Der Bondsmarkt wies heute ebenfalls einen schwächeren Grundton auf. Besonders deutsche Bonds lagen unregelmäßig und eher schwächer.

Deutsche Industrieobligationen und Anleihen in New York

Table with 4 columns: Währung, Kurs, Differenz, and other financial data.

Die übrigen Auslandsbörsen

Amsterdam: Unter Schwankungen schwächer. Paris: Keine Börse. Brüssel: Keine Börse. London: Unsicher und meist schwächer. Mailand: Teils stärker abgeschwächt. Zürich: Fest. Wien: Überwiegend fester.

Kohlenvorkommen in Baden

Auf Grund von Meldungen der Handelskammer in Lahr i. B. hat das Reich aus dem Westhilfefonds 40 000 Reichsmark zur Vornahme von Untersuchungen über das Kohlevorkommen in Bergbahnen bei Offenburg bewilligt. Die Arbeiten sollen Klarheit über den Umfang des Kohlevorkommens und besonders darüber schaffen, ob sich die Mächtigkeit des Vorkommens, das sich über einen schmalen Streifen von der Kinzig bis zum Rhein erstreckt, nach der Tiefe erweitert. Die Meinungen über die Möglichkeiten der Einrichtung eines rentablen Bergbaubetriebes gehen weit auseinander.

Diskont-Ermäßigung in Oesterreich

Der Generalrat der österreichischen Nationalbank beschloß die Herabsetzung des Zinsfußes, der seit dem 23. Juli 10 v. H. betrug, auf 8 v. H.

Die Westfälische Bergbau- und Kohlewerstattungs-AG.

In Dortmund schloß das Geschäftsjahr 1930 nach 49 940 (17 300) Reichsmark Abschreibungen mit einem stark erhöhten Verlust von 166 530 (43 846) Reichsmark bei einem Aktienkapital von 200 000 Reichsmark, dessen größter Teil also verloren ist. In ihrem Bericht erklärt die Westfälische Industrie- und Handelskammer in Hagen, daß sich die Lage in der westfälischen Industrie in der letzten Zeit weiter verschlechtert hat. Vor allem hat sich die Bewegung des Pfundes ausgewirkt. Dasselbe ist zu sagen von den Devisenverordnungen einzelner Länder, die sich wie Einfuhrverbote ausgewirkt hätten.

Klöckner dividendenlos

Rohgewinn 7,9 (17,2) Millionen Reichsmark. — Reingewinn 4915 Reichsmark (6,8 Millionen Reichsmark). Verminderte Abschreibungen.

Die Publikation der Abschlüsse der großen westdeutschen Montankonzerne hat begonnen. Den ersten Abschluß über das finanzielle Ergebnis 1930/31 — nachdem für die Gute-Hoffnungshütte bereits ein dividendenloser Abschluß angekündigt worden ist — legen die Klöckner-Werke AG. in Castrop-Rauxel vor. Die Ziffern über die finanzielle Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr lassen bereits deutlich erkennen, wie sehr sich die allgemeine Wirtschaftskrise im Geschäftsjahr 1930/31 bei der rheinisch-westfälischen Montanindustrie ausgewirkt hat. Die Klöcknerwerke, die im vergangenen Jahr eine Dividendenverminderung um 1 Prozent auf 6 Prozent vorgenommen hatten, bleiben für das vergangene Geschäftsjahr ohne Dividende. Der Rohgewinn ist trotz verminderter Aufwendungen für soziale Lasten, Steuern und Anleiheinsen um beinahe 10 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Und so wird trotz verminderter Abschreibungen ein Reingewinn von nur 4915 Reichsmark gegenüber 6,8 Millionen Reichsmark im Vorjahr ausgewiesen. Deutlicher kann wohl der Konjunkturrückgang an der Ruhr nicht illustriert werden, wobei außerdem noch zu berücksichtigen ist, daß das Klöckner-Geschäftsjahr am 30. Juni schließt und inzwischen eher eine weitere Verschlechterung der Lage in der westdeutschen Montanindustrie eingetreten ist.

Die über das Ergebnis der gestrigen Aufsichtsratsitzung der Klöckner-Werke AG. in Castrop-Rauxel herausgegebene Mitteilung lautet: Der Abschluß für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1930/31 ergibt einen Betriebsergebnis von 23 661 616 (35 183 272) Reichsmark. Ein schließlich Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 383 656 (453 742) Reichsmark verbleibt ein Bruttoüberschuß von 24 045 272 (35 637 014) Reichsmark. Nach Abzug von 6 442 439 (7 354 887) Reichsmark für soziale Lasten, 3 337 746 (7 738 259) Reichsmark für Steuern und 3 337 423 (3 376 797) Reichsmark für Anleiheinsen, insgesamt 16 117 610 (18 469 943) Reichsmark, beträgt der Rohgewinn 7 927 662 (17 267 070) Reichsmark. Nach Abschreibungen in Höhe von 7 922 172 (10 356 069) Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 4915 Reichsmark (6 845 000 Reichsmark), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (im Vorjahr 6 Prozent Dividende). Generalversammlung am 12. Dezember.

Gerüchte über Banken-Fusionen

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Von Zeit zu Zeit tauchen immer wieder Gerüchte über eine bevorstehende Fusion zweier oder mehrerer Großbanken auf. Tatsächlich ist es kein Geheimnis, daß die Regierung seit ihrer Interessennahme an der Darmstädter & Nationalbank und später an der Dresdner Bank den Gedanken einer strafferen Konzentration im Bankgewerbe ernstlich befragt. Daß man dabei auch die Commerz- & Privatbank in den Kreis der Betrachtungen einbezogen hat, ist erklärlich, nachdem prominente Vertreter dieser Bank gleichsam als Beauftragte des Reiches, dessen Interessen bei der Dresdner Bank wahrnehmen. Nach Kenntnis der Dinge sind derartige Fusionspläne im Augenblick noch nicht über das Stadium unverbindlicher Vorbesprechungen hinaus gediehen. Dies um so mehr, als eine ganze Reihe von Plänen bestehen, und möglicherweise sich auch noch andere Bankinteressen der öffentlichen Hand in eine weitgehende Konzentration einbezogen sehen möchten. Wenn auch die Möglichkeit besteht, daß diese Pläne über kurz oder lang festere Gestalt annehmen, so handelt es sich zur Zeit doch nur um Gerüchte und Kombinationen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 11. November 1931

Table with 4 columns: Ware, Preis, Differenz, and other data.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 11. November 1931

Table with 4 columns: Metall, Preis, Differenz, and other data.

Aus dem Nachbargelände

Stadtkreis Wanne-Eidel

Gastwirt Heinrich Garthmann f. Nach kurzem Krankenlager ist Heinrich Garthmann im Alter von 80 Jahren an dem Leben abgewandert. Er hinterläßt eine ihm alte Ehefrau und hat die Entwidlung Wanne-Eidel's recht miteilebt. In dem vor kurzem abgelaufenen Jahr hat er manches schöne Fest im alten Wanne und Wanne gefeiert. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

Verstorbene. Gestern feierte die Witwe Verbeide ihren 80. Geburtstag. Viele Gratulanten fanden sich ein, um der beliebten Greisin ihre Glückwünsche auszusprechen. — Ihre Geleitensprüfung beendeten der Schlosser A. Grande und der Stukateur A. Grande.

Nothilfe. Einen stillen Dienst christlicher Liebes tätigkeit haben schon seit längerer Zeit die Ordensbrüder des Provinzialrats „Haus Rarvareis“ in Solferino aus den Armen ihres Pfarrbezirks aus, indem den Mitteln eine Zahl bedürftiger Kinder aus der Nothilfe geleistet werden.

Schwerer Sturz mit dem Motorrad. Am Dienstagabend fuhr der Verkäufer Richard K. von seiner Arbeitsstätte in der Feldstraße zu einem Bekannten. Auf dem Wege geriet er mit dem Motorrad in eine tiefe Vertiefung der Straße, wobei er sich mit der schweren Maschine überschlug. Am Krankenbett wurden außer der Gehirnerschütterung ein linker Kieferbruch und eine Bein- und Unterleibsquetschungen festgestellt.

Evangelischer Jünglingsverein Nollhofen. In Nollhofen fand am Sonntag, den 8. November, ein Monatsversammlung am Sonntag, die vom Vorstandsfarmer K. A. h. geleitet wurde, entwarf man sich einen Rückblick auf die Arbeit der letzten Monate. Das Weihnachtsfest soll in der nächsten Woche

Stadtkreis Wattenfeld

Steuerebtermin. Am Freitag, 13. November, findet nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokal Waggel, Eppendorf, ein Steuerebtermin für Grundbesitzer und Hausbesitzer statt. Sonstige städtische Abgaben werden ebenfalls entgegen genommen.

Ordnung. In der monatlichen Versammlung der Vorstände der Stadt-Waggel-Verbands, die am 17. Januar 1931 eine Reichsgründungsfeier verbunden mit einem Unterhaltungsabend, statt. Dann wies der Vorsitzende auf die Veranlassung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hin, die am 15. November unter Mitwirkung der Schulapelle im Saalbau Nollhofen stattfand. Es wurde beschlossen, am 24. Dezember eine städtische Weihnachtsfeier aufzustellen.

Christlicher evangelischer Arbeiterverein. In der Monatsversammlung gedachte man der bedrängten Knappen der Bede „Mont Genis“. Der zweite Vorsitzende G. C. C. berichtete über die letzte Sitzung der Evangelischen Arbeitergemeinschaft. Der Winterhilfe wurde ein Beitrag überwiesen. Festgelegt wurde, am zweiten Weihnachtstage die alljährlich stattfindende Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung zu veranstalten. Am Montagabend findet eine kleine Gedächtnisfeier statt, bei der an der Ehrenliste ein Kranz niedergelegt wird.

Evangelischer Arbeiterverein Waggel. Der Verein hielt unter Leitung des Vorstehers F. C. C. seine Monatsversammlung ab, an welcher Farner K. A. h. ein Referat über „Katholische Leben und seine Familie“ hielt. Der Vorsitzende gedachte der bedrängten Knappen auf „Mont-Genis“ und erläuterte dann Bericht über die in Gelfenriede stattgefundene Vertretertagung der evangelischen Kirchenvereine. Es wurde auf die Zukunftsplanung des Vereinsverbandes hingewiesen und um

Stadtkreis Wattenfeld

Steuerebtermin. Am Freitag, 13. November, findet nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokal Waggel, Eppendorf, ein Steuerebtermin für Grundbesitzer und Hausbesitzer statt. Sonstige städtische Abgaben werden ebenfalls entgegen genommen.

Ordnung. In der monatlichen Versammlung der Vorstände der Stadt-Waggel-Verbands, die am 17. Januar 1931 eine Reichsgründungsfeier verbunden mit einem Unterhaltungsabend, statt. Dann wies der Vorsitzende auf die Veranlassung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hin, die am 15. November unter Mitwirkung der Schulapelle im Saalbau Nollhofen stattfand. Es wurde beschlossen, am 24. Dezember eine städtische Weihnachtsfeier aufzustellen.

Christlicher evangelischer Arbeiterverein. In der Monatsversammlung gedachte man der bedrängten Knappen der Bede „Mont Genis“. Der zweite Vorsitzende G. C. C. berichtete über die letzte Sitzung der Evangelischen Arbeitergemeinschaft. Der Winterhilfe wurde ein Beitrag überwiesen. Festgelegt wurde, am zweiten Weihnachtstage die alljährlich stattfindende Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung zu veranstalten. Am Montagabend findet eine kleine Gedächtnisfeier statt, bei der an der Ehrenliste ein Kranz niedergelegt wird.

Evangelischer Arbeiterverein Waggel. Der Verein hielt unter Leitung des Vorstehers F. C. C. seine Monatsversammlung ab, an welcher Farner K. A. h. ein Referat über „Katholische Leben und seine Familie“ hielt. Der Vorsitzende gedachte der bedrängten Knappen auf „Mont-Genis“ und erläuterte dann Bericht über die in Gelfenriede stattgefundene Vertretertagung der evangelischen Kirchenvereine. Es wurde auf die Zukunftsplanung des Vereinsverbandes hingewiesen und um

Stadtkreis Witten

Großer Warenbierstahl in Witten. In der Nacht zum 11. November wurde in das Herrentonferrisgeschäft in der Bahnhofstraße 18 eingebrochen. Gestohlen wurden eine größere Anzahl Herrenanzüge, Hosen, Mantel, Pullover und dergleichen im Gesamtwert von mehreren tausend Reichsmark. — In der gleichen Nacht stiegen noch unbekannte Täter in den Keller des Landwirts A. in Witten-Stadium ein und entwendeten ein eingepacktes Schwein, etwa 12 Gläser eingemachtes Schweinefleisch, 3 Gläser eingemachten Eiern, 7 Büchsen Gemüsesalaten, 5 Weißbrot und 120 Pfund Äpfel und Birnen.

Stadtkreis Witten

Großer Warenbierstahl in Witten. In der Nacht zum 11. November wurde in das Herrentonferrisgeschäft in der Bahnhofstraße 18 eingebrochen. Gestohlen wurden eine größere Anzahl Herrenanzüge, Hosen, Mantel, Pullover und dergleichen im Gesamtwert von mehreren tausend Reichsmark. — In der gleichen Nacht stiegen noch unbekannte Täter in den Keller des Landwirts A. in Witten-Stadium ein und entwendeten ein eingepacktes Schwein, etwa 12 Gläser eingemachtes Schweinefleisch, 3 Gläser eingemachten Eiern, 7 Büchsen Gemüsesalaten, 5 Weißbrot und 120 Pfund Äpfel und Birnen.

Stadtkreis Witten

Großer Warenbierstahl in Witten. In der Nacht zum 11. November wurde in das Herrentonferrisgeschäft in der Bahnhofstraße 18 eingebrochen. Gestohlen wurden eine größere Anzahl Herrenanzüge, Hosen, Mantel, Pullover und dergleichen im Gesamtwert von mehreren tausend Reichsmark. — In der gleichen Nacht stiegen noch unbekannte Täter in den Keller des Landwirts A. in Witten-Stadium ein und entwendeten ein eingepacktes Schwein, etwa 12 Gläser eingemachtes Schweinefleisch, 3 Gläser eingemachten Eiern, 7 Büchsen Gemüsesalaten, 5 Weißbrot und 120 Pfund Äpfel und Birnen.

Stadtkreis Witten

Großer Warenbierstahl in Witten. In der Nacht zum 11. November wurde in das Herrentonferrisgeschäft in der Bahnhofstraße 18 eingebrochen. Gestohlen wurden eine größere Anzahl Herrenanzüge, Hosen, Mantel, Pullover und dergleichen im Gesamtwert von mehreren tausend Reichsmark. — In der gleichen Nacht stiegen noch unbekannte Täter in den Keller des Landwirts A. in Witten-Stadium ein und entwendeten ein eingepacktes Schwein, etwa 12 Gläser eingemachtes Schweinefleisch, 3 Gläser eingemachten Eiern, 7 Büchsen Gemüsesalaten, 5 Weißbrot und 120 Pfund Äpfel und Birnen.

Stadtkreis Witten

Großer Warenbierstahl in Witten. In der Nacht zum 11. November wurde in das Herrentonferrisgeschäft in der Bahnhofstraße 18 eingebrochen. Gestohlen wurden eine größere Anzahl Herrenanzüge, Hosen, Mantel, Pullover und dergleichen im Gesamtwert von mehreren tausend Reichsmark. — In der gleichen Nacht stiegen noch unbekannte Täter in den Keller des Landwirts A. in Witten-Stadium ein und entwendeten ein eingepacktes Schwein, etwa 12 Gläser eingemachtes Schweinefleisch, 3 Gläser eingemachten Eiern, 7 Büchsen Gemüsesalaten, 5 Weißbrot und 120 Pfund Äpfel und Birnen.

Vom Turf

Berlin-Strausberg, 11. November

1. Rennen: 1. Edelstein (H. Hauser), 2. Neugus, 3. Rotenstein. Toto: S. 54, Pl. 19, 20, 20.
2. Rennen: 1. Botan (M. Schreier), 2. Gyllop, 3. Garde. Toto: S. 50, Pl. 15, 19, 13.
3. Rennen: 1. Borgia (H. Wolff), 2. Kriegsspiel, 3. Barfuß. Toto: S. 67, Pl. 17, 16, 13.
4. Rennen: 1. Törin (H. Meta), 2. Giffing, 3. Nisha, 4. Warbob. Toto: S. 92, Pl. 25, 47, 37, 30.
5. Rennen: 1. Kote Rette (G. Buschke), 2. Martini, 3. Kascit. Toto: S. 30, Pl. 14, 16, 16.
6. Rennen: 1. Amönenwarte (H. Wolff), 2. Troica, 3. La Margna. Toto: S. 35, Pl. 15, 15, 20.

Saint-Cloud, 11. November

1. Rennen: 1. Pain Grille (Laurson), 2. Uster, 3. Maccer. Toto: S. 294, Pl. 60, 22, 28.
2. Rennen: 1. My Lord (Hutton), 2. Grand Roi, 3. Bien Aime. Toto: S. 78, Pl. 23, 17, 23.
3. Rennen: 1. Bleu de Chine (Bedett), 2. Duke of Wellington, 3. Egmont. Toto: S. 266, Pl. 52, 35, 25.
4. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Formosan (Torcello) und Pure Folie (Delaurie), 3. Auslauf. Toto: S. 61, 260, Pl. 101, 118, 147.
5. Rennen: 1. La Tour d'Auvergne (Brethes), 2. Nis, 3. Relanges. Toto: S. 51, Pl. 20, 23, 39.
6. Rennen: 1. Paffez Muscade (Hutton), 2. Ammonite, 3. Sans Manque. Toto: S. 47, Pl. 18, 28, 24.

Drei K.-o.-Siege

„Boxsport 30“ Coblingen — Polizei-SB. Bochum 8:12

Am Sonntag weitten die Bochumer Polizeiböcker beim „Boxsport 30“ Coblingen, der vom D.S.B. zum Reichsverband übergetreten ist. Die Mannschaft des Coblinger Vereins zeigte gutes Können und erzielte ein beachtenswertes Ergebnis gegen die Bochumer. In den drei K.-o.-Siegen waren die Coblinger in Front. Die Kämpfe der Senioren hatte folgendes Ergebnis: K.-o.-Gewicht: Wurgert (S.) und Verle (Pol.) trennten sich unentschieden. Bantamgewicht: Lauterbach (S.) verlor durch Niederlage gegen Jafubowski II (Pol.) in der zweiten Runde. Federgewicht: Schumann (S.) verlor gegen Verle II (Pol.) hoch n. P. Leichtgewicht: Schmelowski (S.) verlor durch technischen K.o. gegen Jafubowski I (Pol.) in der zweiten Runde. Weltergewicht: Wogert (S.) und Rattan (Pol.) trennten sich unentschieden. Mitteltgewicht: Weiland (S.) hatte gegen Grigo (Pol.) nichts zu befehlen und verlor hoch n. P. Halbschwergewicht: Becker (S.) unterlag gegen Krotowski (Pol.) durch technischen K.o. in der dritten Runde.



Sie schlug Helene Mayer

Peppy Butler schlug in London die deutsche Weltmeisterin im Fechten, Helene Mayer.

Anerkennung für eine Tat

Der WSV. und die Jugend

Dem scharfen Kritiker, der sich nie gescheut hat, den Westdeutschen Spiel-Verband und seine Einrichtungen zu kritisieren und zu tadeln, steht am ehesten das Recht zu, einmal dort volle Anerkennung zu zollen, wo sie wirklich angebracht ist.

Der Westdeutsche Spiel-Verband hat eine amtliche Zeitschrift, die seit einiger Zeit nur noch monatlich herauskommt und durchweg mit Material angefüllt ist, das in einer solchen Zeitschrift unerlässlich ist, weil es eben Verbandsinteressen vertritt, weil es im gewissen Sinne von Verbandsbeamten für Vereinsbeamte geschrieben ist. Das Heft Nr. 45 des „Tul“ aber weicht in einem solchen Maße von dieser Tradition ab, daß es lohnt, darüber einige Worte zu verlieren.

Ein Heft für die Jugend ist diese Ausgabe der WSV-Zeitschrift, ein Heft für Vereinsjugendfeste. Der verantwortliche Redakteur, Herr von Mengden, erwähnt in seiner Einleitung ausdrücklich, daß „für den Verwaltungsgewaltigen, den Tabellenreiter, den Spieldirektor, den Strategen und den Spielberichts-Hungrigen“ nichts in diesem Heft steht. Es soll ein Heft für die Jugend sein, eine Anregung für die Jugendleiter. Die ganze Ausgabe ist nach dem Willen der Verfasser eine Art persönlicher Unterhaltung zwischen der Redaktion und diesen Jugendleitern.

Herr von Mengden war vielleicht zu pessimistisch, daß er von vornherein die Skepsis einer großen Zahl von Lesern voraussetzte. Es mag sein, daß viele Leser Verständnis für dieses Heft aufbringen, aber man mühte blind sein, um nicht das große Verdienst anzuerkennen, das darin liegt, eine solche Ausgabe herausgebracht zu haben, so von dem üblichen Schema abzuweichen zu sein. Die praktischen Beispiele für Jugendfeiern, die dort vorgeschlagenen Sprechstunde und Weihnachts-

spiele (an Weihnachtsfesten ist natürlich in der Hauptsache gedacht worden) sind ganz ausgezeichnet; sie stehen weit über dem Niveau von Jugendbüchern, wie man sie sonst findet.

Einige der Gedichte sind sehr hübsch, sie finden den richtigen Ton, der für den Zweck angebracht ist. Vermieden wurde die schwülstige Phrase, mit der leider viel zu viel geschrieben wird; vermieden wurde ein ausgeprägter Kitsch, der leider im Sport erhebliche Breiten angenommen hat, wenn gelegentliche Verweise gemacht wurden, der Jugend etwas zu bieten. Es ist klar, daß nicht jeder Jugendleiter ein vollkommener Dichter im literarischen Sinne sein kann, aber hier geht es ja auch nicht um eine hochliterarische Bewertung. Nicht für Erwachsene, für Kunstkenner wird hier geschrieben und gedacht, sondern für Jugendliche, für Kinder, die in den Vereinen sportlich erzogen werden sollen und deren Wünsche nicht nach dem Maßstab Erwachsener beurteilt werden können.

Diejenigen Herren vom Westdeutschen Spiel-Verband, die für dieses Jugendheft verantwortlich zeichnen, haben eine Tat vollbracht, die höchste Anerkennung verdient. Wenn dieser Weg eingeschlagen werden soll, um auf die Sportjugend einzuwirken, um ihr etwas zu bieten, so ist das der beste Weg, der seit Bestehen der sportlichen Organisationen vorgeschlagen worden ist. Höchste Anerkennung für den guten Willen, höchste Anerkennung für das wirkliche Können, das hier zum Ausdruck kommt, höchste Anerkennung für die hier gezeigte bewusste Vermeidung von Banalitäten. Mit tauglichen Mitteln (und gerade das macht den Wert aus) wurde für eine taugliche Sache gearbeitet.

Anerkennung für eine gute Tat, für eine schöne Leistung!

Nurmi ist Amateur

Gerüchte um das finnische Laufwunder

Nach Meldung einer großen französischen Sportzeitung hat sich der finnische Athletenverband auf Grund schwerwiegender Anwürfe gegen die Amateurregeln der finnischen Wunderläufer Paavo Nurmi veranlaßt gesehen, sich eingehender mit der Finanzierung der zahlreichen Sportreisen Nurmis zu befassen. Dem Weltrekordmann wurde nachgesagt, daß er seit Jahren Gelder vom finnischen Staat beziehe, um in propagandistischen Sinne Sportreisen in aller Welt zu unternehmen, daß er seit Jahren eine Scheineinstellung als Lehrer einnehme, ohne daß er die zu diesem Beruf erforderlichen Qualifikationen habe, und daß ihm seine vielen Reisen gar nicht zur Ausübung seines eigentlichen Berufes — Nurmi ist Automechaniker — kommen ließen. Der finnische Verband soll sich mit einer Anfrage an die Regierung gewandt haben, die aber keine Antwort erteilt habe, so daß von einer weiteren Verfolgung Abstand genommen werden mußte.

Zu diesen Gerüchten ist zu bemerken, daß die zahlreichen deutschen Veranstalter, die den Finnen eingeladen hatten, von der absoluten Korrektheit des finnischen Meisterläufers zu berichten wußten und seine persönliche Bedürfnislosigkeit und Bescheidenheit ist nahezu sprichwörtlich. Daß Nurmi bei den sehr anstrengenden Reisen zur Schonung seiner Kräfte und seiner Form für bequeme Reisemöglichkeiten und gute Unterkunft sorgt, wird ihm kein Einseitiger übel nehmen können, allem Luxus aber ist er immer sehr, sehr weit aus dem Wege gegangen. Es ist richtig, daß Nurmi Welterfolge dem Staat Finnland einbringen in der ganzen Welt verschafft haben und es ist auch richtig, daß die finnische Anleihe in Amerika nach Aussage des finnischen Volkshändlers in Washington nur deshalb eine so außerordentlich günstige Aufnahme fand, weil Nurmi auf seiner Amerikareise den Amerikanern als Botschafter der finnischen Nation erschien, die, wenn sie solche Ehre hervorbringe, auch das Vertrauen der amerikanischen Welt verdiene. Keinesfalls hatte die finnische Regierung notwendig, Nurmi auf Weltreisen zu schicken; denn die Nachfragen nach einem Start Nurmis trafen so zahlreich bei ihm ein, daß er nur einen verschwindenden Bruchteil davon ablehnen konnte. Gerade Pariser Veranstalter haben sich immer mit besonderem Eifer um Nurmi bemüht und sein Erscheinen war jedesmal, auch bei den Olympischen Spielen in Paris, von einem großen finanziellen Erfolge, wie wohl überall, begleitet. Warum endlich Nurmi, der sich,

als seine Reisen zahlreicher wurden, in seiner Heimatstadt als Autobändler selbstständig machte und deshalb unabhängig wurde, nicht auch in seinem Fache eine Lehrstellung bekleiden soll, ist ebenfalls unerfindlich. In Deutschland beispielsweise sind in den Fachschulen zahlreiche Lehrkräfte tätig, die ebenfalls keinerlei pädagogische Diplome besitzen, ohne daß deshalb ihre Qualifikation bestritten werden könnte. Selbst wenn aber der finnische Staat Nurmi diese Stellung befohlen haben würde, selbst wenn er den Meisterläufer bei Schaffung seiner Selbstständigkeit unterstützt haben würde, erfüllt er damit nichts als eine Dankeschuld an seinen großen Sohn, und der Zweifel an der Amateureigenschaft Nurmis ist unbegründet. Für die sportliche Auffassung Paavo Nurmis gibt es zu viele Beweise, als daß die Pariser Anwürfe ihr in den Augen der Aktiven in aller Welt Abbruch tun könnten.

Die italienischen Gäste

die am 20. November in Bochum hagen

Italiens Mannschaft, die am 20. November in Bochum als Gast beim WSV. 19 reist, wird in Bochum in folgender Stellung auftreten: Ringen: Stella (Italienischer Meister 1931), Bantamgewicht: Weiss (Italienischer Meister 1931), Federgewicht: Alessandri, Leichtgewicht: Bianchini (Italienischer und Europameister), Weltgewicht: Toti, Mitteltgewicht: Longinotti, Halbschwergewicht: Centobelli (Italienischer Meister 1931), Schwergewicht: Rebat.

73 Ueberrundungen

Chicagoer Sechstagerrennen

Chicago, 11. November.
Auch die zweite Nacht des Chicagoer Sechstagerrennens nahm einen sehr jagdbaren Verlauf, so gab es insgesamt 73 Ueberrundungen, wobei Coupré-Pecqueur mit acht Rundungsgewinnen am besten abschnitt. Mac Namara-Guerra konnten ihre Spitzenstellung behaupten, nicht zuletzt dank der ausgezeichneten Fahrweise des italienischen Straßenweltmeisters. Gut gefahren auch Giorgetti-Debaets sowie die Franzosen Letourneur-Guimbrette. Nach 30 Stunden war der Stand des Rennens: 1. Mac Namara-Guerra 67 Punkte, 2. Letourneur-Guimbrette 43 Punkte, eine Runde zu-

rück: 3. Waller-Horber 47 Punkte, 4. Dülberg-Crimm 46 Punkte, 5. Coupré-Pecqueur 44 Punkte, 6. Giorgetti-Debaets 30 Punkte, zwei Runden zurück: 7. Spencer-Groß 27 Punkte, 8. Hill-Balthour 12 Punkte, fünf Runden zurück: 13. Gebrüder Ridel 41 Punkte.

Italien zeichnet Chiron aus. Der bekannte französische Automobilrennfahrer Louis Chiron hat eine seltsame Auszeichnung erhalten. Für seine hervorragenden Leistungen, namentlich bei Automobilrennen in Italien, wurde Chiron von der italienischen Regierung zum Ritter der italienischen Krone ernannt.

IT-Rekord im Schwimmen. Der Dortmunder Beckmann (SV. „Neptun“) stellte beim Schwimmfest in Emsfisch über 100 Meter Brust mit 1:20,9 eine neue Turner-Hochleistung auf. Der bisherige Rekord stand auf 1:21.

552 ist hoch

Um den Goldenen Ring von Bochum

Der Andrang zum Kampf um den „Goldenen Ring von Bochum“ im Reglerheim Banarogroite war am Mittwoch fast beängstigend. Nicht, daß etwa die Teilnehmer aus Herne, Dortmund, Hagen, Neuf, Wiefel, Elberfeld usw. die Halle allein füllten. Es hatten sich schon am frühen Abend recht viele Interessenten eingefunden, die mit Spannung erwarteten, ob die bisherige, von dem Bochumer Reglerhof aufgestellte Höchstleistung überboten werden würde. Auch die Stadt Bochum war durch Oberinspektor Surhoff vertreten. Man war vor allem auf den Start des früher sehr bekannten Schwerathleten Gierle (Herne), der auch ein ganz hervorragender Regler ist, gespannt. Der Herne, der mit Wucht und Eleganz sein Renfium erledigte, fing sehr verprechend an. Aber beim „Abräumen“ hatte er Pech. Etwas Glück gehört auch zum Regeln, wenn Meisterleistungen vollbracht werden sollen. Was Gierle nicht gelang, Wogendorf's Leistung zu überbieten, brachte ein anderer Herne Regler fertig. Kubial, ein imposanter, technisch hervorragender, vor allem auffällig ruhiger Regler, gelang es, mit der recht ansehnlichen Zahl von 552 Holz sich vorläufig an die Spitze zu setzen. Er schaffte 356 Holz in die „Bollen“ und 196 beim „Abräumen“. Die geschlossene Bochumer Spitzengruppe ist begrenzt worden. Wenn es auch nur Kubial gelang, Wogendorf von der Spitze zu verdrängen, so sind doch am Mittwoch durchweg recht ansehnliche Leistungen vollbracht worden. Die Kämpfe werden jetzt von Tag zu Tag spannender. Wir glauben kaum, daß Kubial die Spitze behalten wird. Die Entscheidung wird voraussichtlich Samstag oder Sonntag fallen, wo das Gros der besten westdeutschen Regler an den Abwurf tritt. Am Mittwochabend sah die Spitzengruppe so aus: Kubial (Herne) 552, Wogendorf (Bochum) 543, Lüding (Hagen) 541, Spennert (Bochum) 538, Schäfer (Hagen) 535, Schütz (Elberfeld) 534, Noltes (Bochum) 534, Winken (Neuf) 534, Lüding (Bochum) 533, Post (Elberfeld) 532. — Um die Stadtplatte: Lücker (Wiefel) 42, Wolf (Effen) 40, Dippe (Bochum) 40.

Sawall siegt in Paris

Paris, 11. November.

Das erste Auftreten des deutschen Weltmeisters Walter Sawall im Pariser Sportpalast nach seinem Siege in Kopenhagen am Mittwoch hatte ein zahlreiches Publikum angezogen. In den über zwei Läufe von je 30 Kilometer führenden Dauerrennen zeigte sich Sawall seinen starken Gegnern überlegen und liegte im Gesamtergebnis mit zwei Punkten vor dem belgischen Meister Linart, Grassin und Wambst (je 6 Punkte). In den internationalen Kletterrennen konnten sich die deutschen Fahrer Steffes und Engel nicht durchsetzen. Sieger des Enblaufes wurde der belgische Meister Schaeens mit Handbreite vor Gearardin und Zauche.

Für Linderung der Not

Wenigstens gehen derzeit freundschaftliche Leistungsvergleiche der im westdeutschen Fußball führenden Vereine in Szene, deren finanzielles Ertragnis den örtlichen Organisationen der Winter-Nothilfe ihre Samartätigkeit erleichtert soll. An das Kontingent dieser Vereine wird sich nun auch „Schwarz-Weiß“ Essen anreihen, und zwar mit einem Spiel gegen den westdeutschen Meister „Fortuna“ Düsseldorf, das am Buß- und Betttag auf dem Uhlenkrug in Essen steigen wird.

Ein Pflicht-Turnjahr

Mit einem bemerkenswerten Vorschlag tritt der Turnauschuss des Turnkreises Aachen, der den Plan zur Einführung eines Pflichtturnjahres in der Deutschen Turnerschaft ausgearbeitet hat, an die Öffentlichkeit. Der Einführung eines solchen Pflichtturnjahres liegt, wie eine Turnfestschrift mitteilt, der Gedanke zugrunde, daß sich junge Leute vom 17. Lebensjahre ab freiwillig verpflichten, in den Turnvereinen auf die Dauer eines Jahres sich einer planmäßigen körperlichen Ausbildung zu unterwerfen. Der Ausbildungs- und Leistungsplan umfaßt u. a. die Gebiete: Angewandtes (Athletisches) Turnen, Wandern mit Heimatkunde, Gelände- und Feldkunde, Schwimmen, Kleinfahrerfahren, Sanitäts- und Rettungsdienst, Handfertigkeit für Hilfsleistungen und Deutschkunde. Die Leistungsgebiete sind so ausgewählt, daß durch ihre Pflege auch hohe sittliche Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Entschlossenheit und vor allem Gemeinschafts- und Kameradschaftsgefühl erworben werden. Selbstlicher und entschlossener im Handeln, als Pflichterfüllung, Pünktlichkeit, Ordnung und Wachsamkeit gewöhnt, soll der junge Mann dann nach erfüllter Pflichtzeit diese Eigenschaften mit in das bürgerliche Leben übertragen und sich als vollwertiges Glied des Volkes bewähren.

Der bayerische Turnkreis, der unter Führung des ehemaligen Reichssportministers Dr. Gieseler besteht, unternimmt hier zweifellos einen ganz beachtlichen Vorstoß, dem in einer Zeit größter Erwerbslosigkeit und wirtschaftlicher Bedeutung aufkommt. Das oben skizzierte Programm dieses „Pflichtturnjahres“ spricht für sich. Wenn es gelingt, diesen Plan zu finanzieren, kann er sehr ausbreitender Wirkung beschritten werden, der geistig ist, unsere heranwachsende Jugend körperlich und geistig in einem Jahre der Arbeit an sich selbst zu bilden und für den harten und aufreibenden späteren Existenzkampf an Leib und Seele zu rüsten.

Unter der Zeitlupe

Sportliches von heute und morgen

Warum müssen wir nach Los Angeles?

Staatssekretär a. D. Dr. Lema, der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses sagte u. a.: „Der Olympische Ausschuss hat von vornherein als feste Regel ausgegeben, daß nur solche Kämpfer entsandt werden dürfen, bei denen mit der Möglichkeit eines olympischen Sieges, das heißt, der Erringung einer goldenen, silbernen oder bronzenen Medaille, gerechnet werden kann. Darum hat der Deutsche Olympische Ausschuss getan und im Sinne der von ihm gefassten Beschlüsse gehandelt, als er von der Beschickung der Winterpiele in Lake Placid abließ. Und ebenso werden wir auf manchen Gebieten von der Entsendung von Mannschaften absehen müssen. Die Verbände, die teilnehmen wollen, müssen, wie bekannt, für jeden, den sie entsenden, mit den Kosten einen Betrag von 1000 Reichsmark leisten. Mit einem Zuschuß des Reiches (2 die Red.) und auf Grund der schon heute vorliegenden Sammlungen und Zusagen, sowie unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Sammlungen in Amerika läßt sich diese Expedition sehr wohl durchführen und ausführen.“

Aber für Deutschland kommt etwas anderes hinzu, was für keine andere Nation gilt: Das Internationale Olympische Komitee hat auf seiner diesjährigen Tagung in Barcelona die Spiele des Jahres 1936 Berlin übertragen. Kann es als ethische Haltung betrachtet werden, die Spiele 1936 für uns zu begehren und von den Amerikanern zu erwarten, daß sie die doch ebenso weite Reise von ihnen zu uns, wie die von uns zu ihnen antreten, wenn wir jetzt unsere Zusage nicht halten?

Was würde aber der Verzicht Deutschlands auf die Spiele bedeuten?

Me ihm geht zum zweiten Male übertragen worden sind, nachdem der Weltkrieg ihre Durchführung im Jahre 1916 unmöglich gemacht? In allen Sportnationen der Erde würde man es nicht fassen können, daß Deutschland

Gastgeber sein will, während es jetzt den Spielen fernbleibt. Aber es wäre nicht nur sportlich und völkerverständlich ein Fehler, moralisch den Anspruch auf die Spiele 1936 aufzugeben, sondern auch eine wirtschaftliche Torheit ersten Ranges. Auch von den Aposteln rückfälliger Sparmaßnahmen ist kürzlich mit Ernst darauf hingewiesen worden, daß auch in diesen Zeiten der Not Deutschland mit finanziellen Opfern eine Fremdenwerbung zur Substanz des Verkehrs der Ausländer unternehmen müßte. Nun, es gibt keine Veranstaltung der Welt, wenn man von einer Weltausstellung abliest, die eine solche Anziehungskraft ausübt, wie die Olympischen Spiele. Nicht nur, daß die Einnahmen aus ihnen die Aufwendungen im Inlande im vollen Umfange decken — das haben die Holländer bewiesen — sondern daß sie für Handel und Verkehr einen Ueberfluß bieten. Es ist keine Willkürrechnung, sondern eine sorgfältige Kalkül, daß die Winterpiele in Garmisch-Patenkirchen und die Hauptpiele in Berlin Einnahmen in Höhe von 8 bis 9 Millionen Reichsmark bringen werden, und zwar zum guten Teile in der Form von Devisen. Der Sport wird damit den Beweis liefern, daß er nicht nur für die Gesundheit des Volkes, sondern auch wirtschaftlich eine Bedeutung besitzt, die kaum jemals öffentlich gewürdigt worden ist.*

Jetzt ist Finnland zu schlagen

Es gibt nur ein Land, das Deutschland in der Leichtathletik die Vorherrschaft streitig machen könnte: Finnland. Seit langen Jahren wünscht man nichts sehnlicher, als daß endlich ein Länderkampf zwischen Finnland und Deutschland zustande kommt. Es würde die Antwort auf das Rätselraten geben, das nun seit Jahren herrscht, es würde Europas größtes Ereignis sein. In der letzten Saison war Finnland ganz besonders stark. Neue hervorragende Langstreckenler sind nach vorne gekommen, die Gefahr der Speerwerfer, die über 60 Meter

kommt, ist gewaltig gewachsen, und auch in den anderen Disziplinen besitzt Finnland ausgezeichnete Kräfte. Da taucht wieder die Frage auf, ob die deutschen Leichtathleten einen Länderkampf gegen Finnland trotz der völlig überlegenen Langstreckenler, trotz der guten Speerwerfer erfolgreich bestehen würden. Im Gegensatz zu manchen Ansichten ist die Meinung durchaus zu vertreten, daß Deutschland einen Länderkampf gegen Finnland gewinnen würde. Aber... Finnland ist zu schlagen.

Natürlich muß ein einigermaßen vernünftiges Programm der Wettbewerbe aufgestellt werden. Die Auswahl der Wettbewerbe ist nämlich am wichtigsten. Würden die Konkurrenzrennen genommen werden, die der Länderkampf gegen Frankreich aufweist, wäre an einem deutschen Sieg überhaupt nicht zu zweifeln. Damit dürften die Finnen allerdings kaum einverstanden sein. Aber folgende Konkurrenzrennen könnten sie annehmen: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10 000 Meter, 110 Meter Hürden, 4 mal 100- und 4 mal 1500-Meter-Staffel sowie Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen. Dieses Programm sollte der Eigenart der finnischen Leichtathletik Rechnung tragen. Mehr dürfte Finnland nicht verlangen. Wenn Finnland auch das Hammerwerfen verlangt, dann könnte allerdings der Fall eintreten, daß Deutschland knapp unterliegt.

Bei dem vorgetragenen Programm ist Deutschland in den kürzesten Strecken und auch über die 400 Meter überlegen, immer vorausgesetzt, daß unsere Männer in besserer Form sind. Über 800 Meter kann man mit einem finnischen Siege rechnen, obwohl nicht ausgeschlossen ist, daß ein Deutscher gewinnt. Von 1500 Meter an aber wäre Finnland überlegen. Die Sprintstaffel würde Deutschland gehören. Die 4 mal 1500 Meter Staffel. Das Hürdenlaufen sollte von einem Finnen gewonnen werden. Stabhochsprung und Weit- und Kugelstoßen bringt uns durch Hirschfeld einen Sieg, Diskuswerfen und Speerwerfen kann man wieder völlig für Finnland rechnen, obwohl auch hier nicht unmöglich wäre, daß ein Deutscher vor einem Finnen steht. Wenn dann unsere Hochspringer sich einigermaßen halten, gibt es bei der Punktrechnung 5, 3, 2, 1 einen Sieg von 82:79 Punkten für Deutschland. Bei dieser Rechnung sind die Leistungen der Deutschen gerade in:

Molke
Butter
1,1

Amerikan
Schweine
Schmalz
0,5

Platt
fett
1-Pfund
0,2

Gekoch
Schinken
1/4 Pfund
0,3

Offene

Keine Originalze

Mär

Bedeutende Leben

der Branchenkennt

tabellöse Referenz

geben: Räum

ausführliche Ange

mitgeschritten u.

1984 an die Geis

Leistungs
Kaffee
groß

tucht für Bochum

der Kolonialwaren

deftens einführt

Wert

unter fünfzig

unter Herrn

Reifezeitung nach

bote unter G. F.

stein & Bogler,

Gener

Würgerliche Neuen

Wir unterkühl

des Geschäfts

höchste Besatz

und Heile Ange

nur von Serren

Produktion auf

dielen.

Hoh. Verdien

Vertreter(innen)

d. Verkauf eines

sch. Hauses, notw

g. d. d. d. d. d.

ein. d. d. d. d.

Wirt. d. d. d.

47191 an die Ge

Möbelverreter

nur a. der Bran

lofort gefuch

Berg & Co.

Müllerstraße 49.

Wer verka
Krawatten

an d. d. d. d.

Wirt. d. d. d.

Bestellung (48

Welches Au

bringt ein Klat

2. d. d. d. d.

berf. d. d. d.

R. d. d. d.

d. d. d. d.

Behring

bei d. d. d.

lofort gefuch

S. d. d. d.

Martstraße 33

Weiblich

hat den Verkau

den d. d. d.

warum den we

Damen

Wirt. d. d.

d. d. d. d.

1931-32. 15. 1.

Wagenmädchen

gefuch.

Wirt. d. d.

48132 a, b, *Cecropia*. *Madro*

Unerwartet verschied Dienstag nacht infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Generaldirektor, Bergmeister a. D.

Dr. Ing. E. h. Albert Hoppstaedter

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Hoppstaedter
Paul Hoppstaedter
Ella Leye geb. Hoppstaedter
Anna Hoppstaedter
Adolf Leye

Bochum, Rittergut Kalbsburg (Bez. Kassel) und Dortmund, den 11. November 1931

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. November, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 141, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.
Beileidsbesuche dankend verboten.

In der vergangenen Nacht ist unser Generaldirektor

Herr Bergmeister a. D.

Dr. Ing. E. h. Albert Hoppstaedter

infolge Herzschlages verschieden.

Der Verewigte übernahm im Jahre 1913 die Leitung unserer Gewerkschaft. In treuer Pflichterfüllung und rastlosem Eifer hat er es verstanden, das Werk auch über die schwierigen Zeiten des letzten Jahrzehntes hinwegzubringen und zu erhalten.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Freund, der für die Angehörigen des Werkes ein wohlwollendes Herz hatte.

Die Nöte des Vaterlandes und der heimischen Wirtschaft haben an seinem Lebensnerv gezehrt.

Wir werden unserem Generaldirektor ein Andenken in hoher Achtung bewahren.

Der Grubenvorstand und die Verwaltung
der Gewerkschaft ver. Constantin der Große

Bochum, den 11. November 1931

Am 11. November 1931 verschied unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr Generaldirektor Dr. Ing. E. h. Bergmeister a. D.

Hoppstaedter

Wir bedauern aufs tiefste den Tod dieses Mannes, der uns nahe stand und uns immer ein treuer Freund und Berater war. Bis zuletzt zeigte er an dem Gedeihen und der Fortentwicklung unseres Unternehmens regste Anteilnahme.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und Ehren gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Westfalia-Dinnendahl-Gröppel
Aktiengesellschaft

Bochum, den 11. November 1931

Nachruf

In der Nacht vom 10. zum 11. November 1931 verschied unerwartet

Herr Bergmeister Dr. Ing. E. h.

Albert Hoppstaedter

Generaldirektor der Gewerkschaft ver. Constantin der Große zu Bochum.

Der Entschlafene hat ein volles Jahrzehnt hindurch dem Vorstände der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft als Mitglied und als I. Schriftführer angehört und den Aufgaben des berufsgenossenschaftlichen Ehrenamts sich stets mit warmherzigem Verständnis gewidmet und sie mit seinen hervorragenden Kenntnissen und reichen Erfahrungen in dankenswerter Weise gefördert.

Der Dahingeshiedene, der auch wegen seiner vorzüglichen rein menschlichen Eigenschaften uns freundschaftlich nahe stand, wird stets in unserer Erinnerung fortleben.

Bochum, den 11. November 1931.

Der Vorstand und die Verwaltung der Sektion II
der Knappschafts-Berufsgenossenschaft
Dr. Winkhaus Dr. Stoecker

In der vergangenen Nacht verschied am Herzschlag das Mitglied unserer Kammer

Herr Generaldirektor Bergmeister a. D.
Dr. Ing. E. h.

Albert Hoppstaedter

im 64. Lebensjahre.

Tief erschüttert stehen Vorstand, Mitglieder und Geschäftsführung der Kammer an der Bahre dieses so plötzlich aus vollem Schaffen uns entrissenen prachvollen Mannes. Durch 21 Jahre ist er der kluge Berater und treue Freund in unserer Gemeinschaft gewesen. Nie fehlte er, und nie versagte er, wenn es galt, der guten Sache zu dienen. Treu und kerndeutsch seine Gesinnung, uneigennützig und hilfsbereit sein Wesen. Was er der Kammer gegeben und was er uns als Mensch und Freund geschenkt hat, das wird dem Entschlafenen für immer unvergessen bleiben. Der Name Albert Hoppstaedter ist mit der Geschichte der Industrie- und Handelskammer zu Bochum aus glücklichen Tagen und aus schwerster Notzeit unlösbar verachsen.

Bochum, den 11. November 1931

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum
von Velsen, Oberbergstr. a. D. Dr. Hugo
Vorsitzender I. Syndikus

In der vergangenen Nacht verschied unser Mitglied

Herr Generaldirektor, Bergmeister

Dr. Ing. E. h. Albert Hoppstaedter

Der Verstorbene hat den Bestrebungen unseres Vereins jederzeit ein lebhaftes Interesse entgegengebracht und seine Kraft allezeit in den Dienst unserer Sache gestellt. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bochum, den 11. November 1931

Luftfahrtverein Bochum e. V.

Dr. Weber, Geschäftsführer

Statt besonderer Anzeige

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Privatier

Heinrich Lamers

im Alter von fast 69 Jahren sanft im Herrn.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 11. November 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 14. November, vormittags 8.15 Uhr, von der Kapelle des Elisabeth-Hospitals (Kleine Beckstraße) aus statt.

Das Seelenamt ist im Anschluß an die Beerdigung in der Propsteikirche (a 9002)

Familien- Nachrichten

Geboren: Wä-
den: Franz Zwi-
ling (Paula Zender),
Boitrop.
Verheiratet: Adolf
Kottbitt mit De-
wig Grabelow, Wei-
senhofen u. Hamm.
W. Schulte - Riche-
die mit Hilde Wei-
nem, Rietberg. Duo
Kitt mit Helene v.
Lepen, Essen.
Verstorben: Anton
Hinzmann, 65 J.,
Köln. Seine Ver-
mann, 69 Jahre,
Banne-Güdel, Rich-
Kauf, 37 J., Wei-
senhofen. Wilhelm
Wilder, 46 Jahre,
3 e. H. Hermann
Schmidt, 48 Jahre,
Priorei. Frau Ger-
trud Müller, 75 J.,
Oberhausen. Frau
Lein Paula Gül-
schow, 27 J., Hamm.
Johann Ziehnötter,
59 Jahre, Essen.

Verl. 19 J. ehol.
wünscht mit solch.
Herrn b. 25 J. in
Berkehr zu tret. zw.
Epäterer Heirat

Beamtin in Rch. St.
bevorz. Ausst. vorz.
Rur ernig. Quidr.
u. H. S. 4891 an
die Gelsht. Anonym
suedlos.

Bräutshleier
und (LB27)
Bräutkränze

Grän, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22

Harry Wolf
Steuerberatung
Rechtsbüro
Mühlenstraße 16
Nähe Rathaus Tel. 61464

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gestern nachmittag um 2 Uhr entschlief
sanft und unerwartet meine innigstge-
liebte Frau, unsere treusorgende Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Elfriede Scheel

geb. Stieckradt

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Scheel
nebst Kindern
und Anverwandten

Bochum, Bremen, Schletern, den
10. November 1931

Die Beerdigung findet Samstag, den
14. November, nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Arnoldstraße 38, aus statt

Montag abend 9 Uhr starb infolge
Herzschlag unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Theodor Cosfeld

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 11. November 1931

Die Beerdigung findet am Freitag, 13. No-
vember, morgens 9.15 Uhr, vom Trauerhause,
Gahlensche Straße 32, aus statt.
Allen, denen aus Verschen keine beson-
dere Nachricht zuzug, diene diese als
solche

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme sowie für die herrlichen
Kranzspenden beim Hinscheiden meines
lieben Gatten und unseres treusorgenden
Vaters sagen wir allen Beteiligten
unsern herzlichsten Dank.

Frau Antonie Konieczny u. Kinder

Bochum-Riemke, im November 1931

Hugo Kerkhoff

Bankgeschäft

BOCHUM, Königsallee 73

Telephon Nr. 62551

empfiehlt sich zur Ausführung
aller Effekten - Transaktionen

Freudige Ereignisse

In der Familie:
Geburten / Verlobungen / Ver-
mählungen / Hochzeitsjubiläen
lösen immer Aufmerksamkeiten und
liebvolle Teilnahme bei Verwandten,
Freunden und Bekannten aus.

Die Dankabstättung

erfolgt am bequemsten und billigsten
durch eine kleine „Dankanzeige“ im

Bochumer Anzeiger

der als das beliebteste Familien-
blatt von Bochum und Umgegend fast
in jedem Hause gelesen wird. Muster-
vorlagen sind in unserer Geschäfts-
stelle zur Benutzung ausgelegt

Alles
10 und 20
auf den
Neuen Tischen
im Parterre bei
Alsberg
Bochum



Bratschelfisch Pfd. 24
Mittelschelfisch „ 29

Kabeljau, ohne Kopf . . Pfd. 26 Pf.
Filetfisch Pfd. 42 Pf.
Rotbarsch Pfd. 24 Pf.
Bücklinge Pfd. 36 Pf.
Muscheln 10 Pfd. 75 Pf.

Empfehle: la geräuch. Rhein-Rai Pfd. nur 2,60

5% Hill 5%

Tuche!

Infolge Neuorganisation meines Geschäftes beginne ich **Samstag, den 14. November** mit einem **teilweisen Ausverkauf** meines Lagers. Die Preise sind rücksichtslos heruntergezeichnet und es ist jedem Gelegenheit geboten, zu **stunend billigsten Preisen** Stoffe für Anzüge, Herren- und Damen-Mäntel, Paletots, Kostüme etc. zu kaufen.

Richten Sie sich unbedingt auf einen unverbindlichen Besuch meines Lagers ein. Sie finden **Tausende** von Metern Tuche, vielfach weit unter Einkaufspreis, in allen oben angeführten Qualitäten vor.

CARL HOFMANN
Spezialhaus für Tuche und Futterstoffe
Viktoriastraße 5 (Nähe Rathaus), Fernruf 61851

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den

Thea Bona

der sich bestens bewährt hat, da es reinen Teint, blass, unreines Blut, Geschwülste, Ausfluss u. Magenbeschwerden.

Thea Bona

schadet unangenehme Stoffe, wirkt entzündend. Thea Bona ist niemals los, sondern in Original-Paket 1 Mk.

nur allein

zu haben
Drog. Gudiendroch, Boch., Brückstr. 55, Edelhofenstraße 1.

Hausbesitzer

Jede beliebige Raumheizung, die nicht durch einen bad. neuartigen, Kaminofen aus Stein.

Rhein.

Dauerapfel
div. 12 Reinetten 2-12 Mk., 6-7 Mk., 8-9 Mk., 10-11 Mk., 12-13 Mk., 14-15 Mk., 16-17 Mk., 18-19 Mk., 20-21 Mk., 22-23 Mk., 24-25 Mk., 26-27 Mk., 28-29 Mk., 30-31 Mk., 32-33 Mk., 34-35 Mk., 36-37 Mk., 38-39 Mk., 40-41 Mk., 42-43 Mk., 44-45 Mk., 46-47 Mk., 48-49 Mk., 50-51 Mk., 52-53 Mk., 54-55 Mk., 56-57 Mk., 58-59 Mk., 60-61 Mk., 62-63 Mk., 64-65 Mk., 66-67 Mk., 68-69 Mk., 70-71 Mk., 72-73 Mk., 74-75 Mk., 76-77 Mk., 78-79 Mk., 80-81 Mk., 82-83 Mk., 84-85 Mk., 86-87 Mk., 88-89 Mk., 90-91 Mk., 92-93 Mk., 94-95 Mk., 96-97 Mk., 98-99 Mk., 100-101 Mk., 102-103 Mk., 104-105 Mk., 106-107 Mk., 108-109 Mk., 110-111 Mk., 112-113 Mk., 114-115 Mk., 116-117 Mk., 118-119 Mk., 120-121 Mk., 122-123 Mk., 124-125 Mk., 126-127 Mk., 128-129 Mk., 130-131 Mk., 132-133 Mk., 134-135 Mk., 136-137 Mk., 138-139 Mk., 140-141 Mk., 142-143 Mk., 144-145 Mk., 146-147 Mk., 148-149 Mk., 150-151 Mk., 152-153 Mk., 154-155 Mk., 156-157 Mk., 158-159 Mk., 160-161 Mk., 162-163 Mk., 164-165 Mk., 166-167 Mk., 168-169 Mk., 170-171 Mk., 172-173 Mk., 174-175 Mk., 176-177 Mk., 178-179 Mk., 180-181 Mk., 182-183 Mk., 184-185 Mk., 186-187 Mk., 188-189 Mk., 190-191 Mk., 192-193 Mk., 194-195 Mk., 196-197 Mk., 198-199 Mk., 200-201 Mk., 202-203 Mk., 204-205 Mk., 206-207 Mk., 208-209 Mk., 210-211 Mk., 212-213 Mk., 214-215 Mk., 216-217 Mk., 218-219 Mk., 220-221 Mk., 222-223 Mk., 224-225 Mk., 226-227 Mk., 228-229 Mk., 230-231 Mk., 232-233 Mk., 234-235 Mk., 236-237 Mk., 238-239 Mk., 240-241 Mk., 242-243 Mk., 244-245 Mk., 246-247 Mk., 248-249 Mk., 250-251 Mk., 252-253 Mk., 254-255 Mk., 256-257 Mk., 258-259 Mk., 260-261 Mk., 262-263 Mk., 264-265 Mk., 266-267 Mk., 268-269 Mk., 270-271 Mk., 272-273 Mk., 274-275 Mk., 276-277 Mk., 278-279 Mk., 280-281 Mk., 282-283 Mk., 284-285 Mk., 286-287 Mk., 288-289 Mk., 290-291 Mk., 292-293 Mk., 294-295 Mk., 296-297 Mk., 298-299 Mk., 300-301 Mk., 302-303 Mk., 304-305 Mk., 306-307 Mk., 308-309 Mk., 310-311 Mk., 312-313 Mk., 314-315 Mk., 316-317 Mk., 318-319 Mk., 320-321 Mk., 322-323 Mk., 324-325 Mk., 326-327 Mk., 328-329 Mk., 330-331 Mk., 332-333 Mk., 334-335 Mk., 336-337 Mk., 338-339 Mk., 340-341 Mk., 342-343 Mk., 344-345 Mk., 346-347 Mk., 348-349 Mk., 350-351 Mk., 352-353 Mk., 354-355 Mk., 356-357 Mk., 358-359 Mk., 360-361 Mk., 362-363 Mk., 364-365 Mk., 366-367 Mk., 368-369 Mk., 370-371 Mk., 372-373 Mk., 374-375 Mk., 376-377 Mk., 378-379 Mk., 380-381 Mk., 382-383 Mk., 384-385 Mk., 386-387 Mk., 388-389 Mk., 390-391 Mk., 392-393 Mk., 394-395 Mk., 396-397 Mk., 398-399 Mk., 400-401 Mk., 402-403 Mk., 404-405 Mk., 406-407 Mk., 408-409 Mk., 410-411 Mk., 412-413 Mk., 414-415 Mk., 416-417 Mk., 418-419 Mk., 420-421 Mk., 422-423 Mk., 424-425 Mk., 426-427 Mk., 428-429 Mk., 430-431 Mk., 432-433 Mk., 434-435 Mk., 436-437 Mk., 438-439 Mk., 440-441 Mk., 442-443 Mk., 444-445 Mk., 446-447 Mk., 448-449 Mk., 450-451 Mk., 452-453 Mk., 454-455 Mk., 456-457 Mk., 458-459 Mk., 460-461 Mk., 462-463 Mk., 464-465 Mk., 466-467 Mk., 468-469 Mk., 470-471 Mk., 472-473 Mk., 474-475 Mk., 476-477 Mk., 478-479 Mk., 480-481 Mk., 482-483 Mk., 484-485 Mk., 486-487 Mk., 488-489 Mk., 490-491 Mk., 492-493 Mk., 494-495 Mk., 496-497 Mk., 498-499 Mk., 500-501 Mk., 502-503 Mk., 504-505 Mk., 506-507 Mk., 508-509 Mk., 510-511 Mk., 512-513 Mk., 514-515 Mk., 516-517 Mk., 518-519 Mk., 520-521 Mk., 522-523 Mk., 524-525 Mk., 526-527 Mk., 528-529 Mk., 530-531 Mk., 532-533 Mk., 534-535 Mk., 536-537 Mk., 538-539 Mk., 540-541 Mk., 542-543 Mk., 544-545 Mk., 546-547 Mk., 548-549 Mk., 550-551 Mk., 552-553 Mk., 554-555 Mk., 556-557 Mk., 558-559 Mk., 560-561 Mk., 562-563 Mk., 564-565 Mk., 566-567 Mk., 568-569 Mk., 570-571 Mk., 572-573 Mk., 574-575 Mk., 576-577 Mk., 578-579 Mk., 580-581 Mk., 582-583 Mk., 584-585 Mk., 586-587 Mk., 588-589 Mk., 590-591 Mk., 592-593 Mk., 594-595 Mk., 596-597 Mk., 598-599 Mk., 600-601 Mk., 602-603 Mk., 604-605 Mk., 606-607 Mk., 608-609 Mk., 610-611 Mk., 612-613 Mk., 614-615 Mk., 616-617 Mk., 618-619 Mk., 620-621 Mk., 622-623 Mk., 624-625 Mk., 626-627 Mk., 628-629 Mk., 630-631 Mk., 632-633 Mk., 634-635 Mk., 636-637 Mk., 638-639 Mk., 640-641 Mk., 642-643 Mk., 644-645 Mk., 646-647 Mk., 648-649 Mk., 650-651 Mk., 652-653 Mk., 654-655 Mk., 656-657 Mk., 658-659 Mk., 660-661 Mk., 662-663 Mk., 664-665 Mk., 666-667 Mk., 668-669 Mk., 670-671 Mk., 672-673 Mk., 674-675 Mk., 676-677 Mk., 678-679 Mk., 680-681 Mk., 682-683 Mk., 684-685 Mk., 686-687 Mk., 688-689 Mk., 690-691 Mk., 692-693 Mk., 694-695 Mk., 696-697 Mk., 698-699 Mk., 700-701 Mk., 702-703 Mk., 704-705 Mk., 706-707 Mk., 708-709 Mk., 710-711 Mk., 712-713 Mk., 714-715 Mk., 716-717 Mk., 718-719 Mk., 720-721 Mk., 722-723 Mk., 724-725 Mk., 726-727 Mk., 728-729 Mk., 730-731 Mk., 732-733 Mk., 734-735 Mk., 736-737 Mk., 738-739 Mk., 740-741 Mk., 742-743 Mk., 744-745 Mk., 746-747 Mk., 748-749 Mk., 750-751 Mk., 752-753 Mk., 754-755 Mk., 756-757 Mk., 758-759 Mk., 760-761 Mk., 762-763 Mk., 764-765 Mk., 766-767 Mk., 768-769 Mk., 770-771 Mk., 772-773 Mk., 774-775 Mk., 776-777 Mk., 778-779 Mk., 780-781 Mk., 782-783 Mk., 784-785 Mk., 786-787 Mk., 788-789 Mk., 790-791 Mk., 792-793 Mk., 794-795 Mk., 796-797 Mk., 798-799 Mk., 800-801 Mk., 802-803 Mk., 804-805 Mk., 806-807 Mk., 808-809 Mk., 810-811 Mk., 812-813 Mk., 814-815 Mk., 816-817 Mk., 818-819 Mk., 820-821 Mk., 822-823 Mk., 824-825 Mk., 826-827 Mk., 828-829 Mk., 830-831 Mk., 832-833 Mk., 834-835 Mk., 836-837 Mk., 838-839 Mk., 840-841 Mk., 842-843 Mk., 844-845 Mk., 846-847 Mk., 848-849 Mk., 850-851 Mk., 852-853 Mk., 854-855 Mk., 856-857 Mk., 858-859 Mk., 860-861 Mk., 862-863 Mk., 864-865 Mk., 866-867 Mk., 868-869 Mk., 870-871 Mk., 872-873 Mk., 874-875 Mk., 876-877 Mk., 878-879 Mk., 880-881 Mk., 882-883 Mk., 884-885 Mk., 886-887 Mk., 888-889 Mk., 890-891 Mk., 892-893 Mk., 894-895 Mk., 896-897 Mk., 898-899 Mk., 900-901 Mk., 902-903 Mk., 904-905 Mk., 906-907 Mk., 908-909 Mk., 910-911 Mk., 912-913 Mk., 914-915 Mk., 916-917 Mk., 918-919 Mk., 920-921 Mk., 922-923 Mk., 924-925 Mk., 926-927 Mk., 928-929 Mk., 930-931 Mk., 932-933 Mk., 934-935 Mk., 936-937 Mk., 938-939 Mk., 940-941 Mk., 942-943 Mk., 944-945 Mk., 946-947 Mk., 948-949 Mk., 950-951 Mk., 952-953 Mk., 954-955 Mk., 956-957 Mk., 958-959 Mk., 960-961 Mk., 962-963 Mk., 964-965 Mk., 966-967 Mk., 968-969 Mk., 970-971 Mk., 972-973 Mk., 974-975 Mk., 976-977 Mk., 978-979 Mk., 980-981 Mk., 982-983 Mk., 984-985 Mk., 986-987 Mk., 988-989 Mk., 990-991 Mk., 992-993 Mk., 994-995 Mk., 996-997 Mk., 998-999 Mk., 1000-1001 Mk., 1002-1003 Mk., 1004-1005 Mk., 1006-1007 Mk., 1008-1009 Mk., 1010-1011 Mk., 1012-1013 Mk., 1014-1015 Mk., 1016-1017 Mk., 1018-1019 Mk., 1020-1021 Mk., 1022-1023 Mk., 1024-1025 Mk., 1026-1027 Mk., 1028-1029 Mk., 1030-1031 Mk., 1032-1033 Mk., 1034-1035 Mk., 1036-1037 Mk., 1038-1039 Mk., 1040-1041 Mk., 1042-1043 Mk., 1044-1045 Mk., 1046-1047 Mk., 1048-1049 Mk., 1050-1051 Mk., 1052-1053 Mk., 1054-1055 Mk., 1056-1057 Mk., 1058-1059 Mk., 1060-1061 Mk., 1062-1063 Mk., 1064-1065 Mk., 1066-1067 Mk., 1068-1069 Mk., 1070-1071 Mk., 1072-1073 Mk., 1074-1075 Mk., 1076-1077 Mk., 1078-1079 Mk., 1080-1081 Mk., 1082-1083 Mk., 1084-1085 Mk., 1086-1087 Mk., 1088-1089 Mk., 1090-1091 Mk., 1092-1093 Mk., 1094-1095 Mk., 1096-1097 Mk., 1098-1099 Mk., 1100-1101 Mk., 1102-1103 Mk., 1104-1105 Mk., 1106-1107 Mk., 1108-1109 Mk., 1110-1111 Mk., 1112-1113 Mk., 1114-1115 Mk., 1116-1117 Mk., 1118-1119 Mk., 1120-1121 Mk., 1122-1123 Mk., 1124-1125 Mk., 1126-1127 Mk., 1128-1129 Mk., 1130-1131 Mk., 1132-1133 Mk., 1134-1135 Mk., 1136-1137 Mk., 1138-1139 Mk., 1140-1141 Mk., 1142-1143 Mk., 1144-1145 Mk., 1146-1147 Mk., 1148-1149 Mk., 1150-1151 Mk., 1152-1153 Mk., 1154-1155 Mk., 1156-1157 Mk., 1158-1159 Mk., 1160-1161 Mk., 1162-1163 Mk., 1164-1165 Mk., 1166-1167 Mk., 1168-1169 Mk., 1170-1171 Mk., 1172-1173 Mk., 1174-1175 Mk., 1176-1177 Mk., 1178-1179 Mk., 1180-1181 Mk., 1182-1183 Mk., 1184-1185 Mk., 1186-1187 Mk., 1188-1189 Mk., 1190-1191 Mk., 1192-1193 Mk., 1194-1195 Mk., 1196-1197 Mk., 1198-1199 Mk., 1200-1201 Mk., 1202-1203 Mk., 1204-1205 Mk., 1206-1207 Mk., 1208-1209 Mk., 1210-1211 Mk., 1212-1213 Mk., 1214-1215 Mk., 1216-1217 Mk., 1218-1219 Mk., 1220-1221 Mk., 1222-1223 Mk., 1224-1225 Mk., 1226-1227 Mk., 1228-1229 Mk., 1230-1231 Mk., 1232-1233 Mk., 1234-1235 Mk., 1236-1237 Mk., 1238-1239 Mk., 1240-1241 Mk., 1242-1243 Mk., 1244-1245 Mk., 1246-1247 Mk., 1248-1249 Mk., 1250-1251 Mk., 1252-1253 Mk., 1254-1255 Mk., 1256-1257 Mk., 1258-1259 Mk., 1260-1261 Mk., 1262-1263 Mk., 1264-1265 Mk., 1266-1267 Mk., 1268-1269 Mk., 1270-1271 Mk., 1272-1273 Mk., 1274-1275 Mk., 1276-1277 Mk., 1278-1279 Mk., 1280-1281 Mk., 1282-1283 Mk., 1284-1285 Mk., 1286-1287 Mk., 1288-1289 Mk., 1290-1291 Mk., 1292-1293 Mk., 1294-1295 Mk., 1296-1297 Mk., 1298-1299 Mk., 1300-1301 Mk., 1302-1303 Mk., 1304-1305 Mk., 1306-1307 Mk., 1308-1309 Mk., 1310-1311 Mk., 1312-1313 Mk., 1314-1315 Mk., 1316-1317 Mk., 1318-1319 Mk., 1320-1321 Mk., 1322-1323 Mk., 1324-1325 Mk., 1326-1327 Mk., 1328-1329 Mk., 1330-1331 Mk., 1332-1333 Mk., 1334-1335 Mk., 1336-1337 Mk., 1338-1339 Mk., 1340-1341 Mk., 1342-1343 Mk., 1344-1345 Mk., 1346-1347 Mk., 1348-1349 Mk., 1350-1351 Mk., 1352-1353 Mk., 1354-1355 Mk., 1356-1357 Mk., 1358-1359 Mk., 1360-1361 Mk., 1362-1363 Mk., 1364-1365 Mk., 1366-1367 Mk., 1368-1369 Mk., 1370-1371 Mk., 1372-1373 Mk., 1374-1375 Mk., 1376-1377 Mk., 1378-1379 Mk., 1380-1381 Mk., 1382-1383 Mk., 1384-1385 Mk., 1386-1387 Mk., 1388-1389 Mk., 1390-1391 Mk., 1392-1393 Mk., 1394-1395 Mk., 1396-1397 Mk., 1398-1399 Mk., 1400-1401 Mk., 1402-1403 Mk., 1404-1405 Mk., 1406-1407 Mk., 1408-1409 Mk., 1410-1411 Mk., 1412-1413 Mk., 1414-1415 Mk., 1416-1417 Mk., 1418-1419 Mk., 1420-1421 Mk., 1422-1423 Mk., 1424-1425 Mk., 1426-1427 Mk., 1428-1429 Mk., 1430-1431 Mk., 1432-1433 Mk., 1434-1435 Mk., 1436-1437 Mk., 1438-1439 Mk., 1440-1441 Mk., 1442-1443 Mk., 1444-1445 Mk., 1446-1447 Mk., 1448-1449 Mk., 1450-1451 Mk., 1452-1453 Mk., 1454-1455 Mk., 1456-1457 Mk., 1458-1459 Mk., 1460-1461 Mk., 1462-1463 Mk., 1464-1465 Mk., 1466-1467 Mk., 1468-1469 Mk., 1470-1471 Mk., 1472-1473 Mk., 1474-1475 Mk., 1476-1477 Mk., 1478-1479 Mk., 1480-1481 Mk., 1482-1483 Mk., 1484-1485 Mk., 1486-1487 Mk., 1488-1489 Mk., 1490-1491 Mk., 1492-1493 Mk., 1494-1495 Mk., 1496-1497 Mk., 1498-1499 Mk., 1500-1501 Mk., 1502-1503 Mk., 1504-1505 Mk., 1506-1507 Mk., 1508-1509 Mk., 1510-1511 Mk., 1512-1513 Mk., 1514-1515 Mk., 1516-1517 Mk., 1518-1519 Mk., 1520-1521 Mk., 1522-1523 Mk., 1524-1525 Mk., 1526-1527 Mk., 1528-1529 Mk., 1530-1531 Mk., 1532-1533 Mk., 1534-1535 Mk., 1536-1537 Mk., 1538-1539 Mk., 1540-1541 Mk., 1542-1543 Mk., 1544-1545 Mk., 1546-1547 Mk., 1548-1549 Mk., 1550-1551 Mk., 1552-1553 Mk., 1554-1555 Mk., 1556-1557 Mk., 1558-1559 Mk., 1560-1561 Mk., 1562-1563 Mk., 1564-1565 Mk., 1566-1567 Mk., 1568-1569 Mk., 1570-1571 Mk., 1572-1573 Mk., 1574-1575 Mk., 1576-1577 Mk., 1578-1579 Mk., 1580-1581 Mk., 1582-1583 Mk., 1584-1585 Mk., 1586-1587 Mk., 1588-1589 Mk., 1590-1591 Mk., 1592-1593 Mk., 1594-1595 Mk., 1596-1597 Mk., 1598-1599 Mk., 1600-1601 Mk., 1602-1603 Mk., 1604-1605 Mk., 1606-1607 Mk., 1608-1609 Mk., 1610-1611 Mk., 1612-1613 Mk., 1614-1615 Mk., 1616-1617 Mk., 1618-1619 Mk., 1620-1621 Mk., 1622-1623 Mk., 1624-1625 Mk., 1626-1627 Mk., 1628-1629 Mk., 1630-1631 Mk., 1632-1633 Mk., 1634-1635 Mk., 1636-1637 Mk., 1638-1639 Mk., 1640-1641 Mk., 1642-1643 Mk., 1644-1645 Mk., 1646-1647 Mk., 1648-1649 Mk., 1650-1651 Mk., 1652-1653 Mk., 1654-1655 Mk., 1656-1657 Mk., 1658-1659 Mk., 1660-1661 Mk., 1662-1663 Mk., 1664-1665 Mk., 1666-1667 Mk., 1668-1669 Mk., 1670-1671 Mk., 1672-1673 Mk., 1674-1675 Mk., 1676-1677 Mk., 1678-1679 Mk., 1680-1681 Mk., 1682-1683 Mk., 1684-1685 Mk., 1686-1687 Mk., 1688-1689 Mk., 1690-1691 Mk., 1692-1693 Mk., 1694-1695 Mk., 1696-1697 Mk., 1698-1699 Mk., 1700-1701 Mk., 1702-1703 Mk., 1704-1705 Mk., 1706-1707 Mk., 1708-1709 Mk., 1710-1711 Mk., 1712-1713 Mk., 1714-1715 Mk., 1716-1717 Mk., 1718-1719 Mk., 1720-1721 Mk., 1722-1723 Mk., 1724-1725 Mk., 1726-1727 Mk., 1728-1729 Mk., 1730-1731 Mk., 1732-1733 Mk., 1734-1735 Mk., 1736-1737 Mk., 1738-1739 Mk., 1740-1741 Mk., 1742-1743 Mk., 1744-1745 Mk., 1746-1747 Mk., 1748-1749 Mk., 1750-1751 Mk., 1752-1753 Mk., 1754-1755 Mk., 1756-1757 Mk., 1758-1759 Mk., 1760-1761 Mk., 1762-1763 Mk., 1764-1765 Mk., 1766-1767 Mk., 1768-1769 Mk., 1770-1771 Mk., 1772-1773 Mk., 1774-1775 Mk., 1776-1777 Mk., 1778-1779 Mk., 1780-1781 Mk., 1782-1783 Mk., 1784-1785 Mk., 1786-1787 Mk., 1788-1789 Mk., 1790-1791 Mk., 1792-1793 Mk., 1794-1795 Mk., 1796-1797 Mk., 1798-1799 Mk., 1800-1801 Mk., 1802-1803 Mk., 1804-1805 Mk., 1806-1807 Mk., 1808-1809 Mk., 1810-1811 Mk., 1812-1813 Mk., 1814-1815 Mk., 1816-1817 Mk., 1818-1819 Mk., 1820-1821 Mk., 1822-1823 Mk., 1824-1825 Mk., 1826-1827 Mk., 1828-1829 Mk., 1830-1831 Mk., 1832-1833 Mk., 1834-1835 Mk., 1836-1837 Mk., 1838-1839 Mk., 1840-1841 Mk., 1842-1843 Mk., 1844-1845 Mk., 1846-1847 Mk., 1848-1849 Mk., 1850-1851 Mk., 1852-1853 Mk., 1854-1855 Mk., 1856-1857 Mk., 1858-1859 Mk., 1860-1861 Mk., 1862-1863 Mk., 1864-1865 Mk., 1866-1867 Mk., 1868-1869 Mk., 1870-1871 Mk., 1872-1873 Mk., 1874-1875 Mk., 1876-1877 Mk., 1878-1879 Mk., 1880-1881 Mk., 1882-1883 Mk., 1884-1885 Mk., 1886-1887 Mk., 1888-1889 Mk., 1890-1891 Mk., 1892-1893 Mk., 1894-1895 Mk., 1896-1897 Mk., 1898-1899 Mk., 1900-1901 Mk., 1902-1903 Mk., 1904-1905 Mk., 1906-1907 Mk., 1908-1909 Mk., 1910-1911 Mk., 1912-1913 Mk., 1914-1915 Mk., 1916-1917 Mk., 1918-1919 Mk., 1920-1921 Mk., 1922-1923 Mk., 1924-1925 Mk., 1926-1927 Mk., 1928-1929 Mk., 1930-1931 Mk., 1932-1933 Mk., 1934-1935 Mk., 1936-1937 Mk., 1938-1939 Mk., 1940-1941 Mk., 1942-1943 Mk., 1944-1945 Mk., 1946-1947 Mk., 1948-1949 Mk., 1950-1951 Mk., 1952-1953 Mk., 1954-1955 Mk., 1956-1957 Mk., 1958-1959 Mk., 1960-1961 Mk., 1962-1963 Mk., 1964-1965 Mk., 1966-1967 Mk., 1968-1969 Mk., 1970-1971 Mk., 1972-1973 Mk., 1974-1975 Mk., 1976-1977 Mk., 1978-1979 Mk., 1980-1981 Mk., 1982-1983 Mk., 1984-1985 Mk., 1986-1987 Mk., 1988-1989 Mk., 1990-1991 Mk., 1992-1993 Mk., 1994-1995 Mk., 1996-1997 Mk., 1998-1999 Mk., 2000-2001 Mk., 2002-2003 Mk., 2004-2005 Mk., 2006-2007 Mk., 2008-2009 Mk., 2010-2011 Mk., 2012-2013 Mk., 2014-2015 Mk., 2016-2017 Mk., 2018-2019 Mk., 2020-2021 Mk., 2022-2023 Mk., 2024-2025 Mk., 2026-2027 Mk., 2028-2029 Mk

Gipfelmomente unserer Abteilung

Damen-Kleidung

Damen-Mäntel

Damen-Mäntel
aus guten Diagonal-Velour- und Shetland-Stoffen, in guter Verarbeitung, mit üppigem Pelzbesatz

24,75

Damen-Mäntel
aus gemusterten, reinwollenen, einfarbigen Velourstoffen, mit Biber od. Schuppenlamm, z. T. auch mit echtem Opossum-Pelzbesatz

29,50

Damen-Mäntel
aus vorzüglichem Diagonal-Drapp u. Velour, mit großem Seal-Elektrik-Schaltragen oder Skunks-Opossumbesatz

39,-

Damen-Mäntel
aus hochwertigen, mollen Modestoffen, mit echtem Silber-Opossum oder sonstigen Edelpeizen garniert . .

49,-

Damen-Mäntel
aus hochwertigen Bouclé- oder Diagonal-Stoffen, in hocheleganter Ausführung, mit wundervollen echten Pelzkragen

59,-

Damen-Kleider

Damen-Kleider
aus gemusterten Charmestoffen in reizender Machart oder aus Tweed- und Diagonalstoffen bis Größe 48

6,75

Damen-Kleider
aus reinwollenen Tweedstoffen, in hochmoderner Ausführung, mit farbiger Weste

9,75

Damen-Kleider
aus modischen Bouclé-, Afghalaine- und Flammengestoffen, in neuartigen Macharten

14,50

Damen-Kleider
aus den so begehrten Afghalaine- und Flammengestoffen, in hochmodernen Formen, mit eleganter Garnierung

19,75

Damen-Kleider
i. hocheleganter Ausführung, aus Flammengestoffen und guten Wollstoffen, allerletzte Formen, tadelloso verarbeitet .

29,50

Ausstellung in den Spezialfenstern No. 30 und 32 in der Kortumstraße

ALSBERG

BOCHUM

Stadttheater Bochum

Donnerstag, 12. Nov., 20 bis 22 Uhr.
Sonnabend, 13. Nov., 20 bis 22 Uhr.
2. Sinfonie-Konzert
Werke von Beethoven, van Beethoven und von Weber.
Solist: Professor Georg Aulerkampff (Violine).
Freitag, 13. Nov., 20 bis 22 Uhr.
Weiber Ring 3 und Wollverteilung für alle Ringe.
Reiseprüfung
Schauspiel in 5 Akten von Max Tieder
Operetten-Theater Bochum, Kortumstr. 29 — Tel. 85534
Heute abend 8 Uhr:
Auführ. der beliebten Operette
Im weißen Rößl
mit originalbühnenplatt des Oberbayerischen Gebirgs- „Trachten-Verein „Dietrich“.
Die Eintrittspreise bleiben un. erändert. Der großen Nachfrage wegen empfiehlt es sich, die Karten schon im Vorverkauf zu bestellen

Die gute Toffenrocken im 2. Akt
Café-Garten
Gellweg 1 und Kortumstraße 45

Autoabrechen
Wien, Linien, 4. für, 5. für, an Herr. Nader zu vermit. Kilometer 20 3/4. Ruf 64366.

Ein gutes Mittel für Nervenköpfe
Bismarck gep. Kopf. Schlaflosigkeit ist

Tomond
Ghrumet od. gichtart. Seit Jahren erprobt, vielteilig empfohlen. Viele Danksch. Klische 30.4 Zu haben in den Apotheken, sicher

Engel-Apotheke
Bäder und Massage
Kortumstr. 9, 1. Etg. V. d. Kranfent. zugl.

Viele hundert Besucher mußten umkehren!
Wegen des Riesen-Andranges wiederholen wir am Sonntag vorm. 11¹⁴ Uhr:

Die Seeschlachten des Weltkrieges

Die erste Seeschlacht am 1. Nov. 1914 bei Coronel war ein deutscher Sieg
Oscar Tynn's letzter Erfolg



Der letzte Mann
aus dem Heldenkampf gegen vierfache Uebermacht bei den Falkland-Inseln

Die gewaltigste aller Seeschlachten war die am Skagerrak

31. Mai und 1. Juni 1916
148 englische und 103 deutsche Schiffe im offenen Seekampf

Freie deutsche See!
Jugendliche zahlen auf allen Plätzen 0,60 Mk.
Karten: 0,80-2,00 Mk. Vorverkauf:

UFA Tonhalle

Evang. Vereinshaus
Bochum, Mühlenstraße 25

Nur noch 2 Tage
Donnerstag, den 12., Freitag, den 13. November

der durchschlagende Erfolg:

Wenn Du eine Schwiegermutter . . .

Lustspiel in 6 Akten nach dem Roman des Bochumer Anzeigers von Theophil.
Die Bezieher des B. A. zahlen bei Vorzeigung der letzten Abonnementsquittung statt
Sperreitz Mark 2,50 nur Mark 1,50
I. Platz Mark 2,00 nur Mark 1,00
Baikon Mark 1,50 nur Mark 0,80
II. Platz Mark 1,00 nur Mark 0,50
Vorverkauf täglich von 10 — 1 Uhr und nachmittags von 13 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse des Evang. Vereinshauses

RESTAURANT TATTERSALL
INH.: EGON WEINDORF, HERNER STR. 36
Telephon 65508

Empfehle meine renovierten und gemütlichen Gasträume, Gesellschafts-, Vereinszimmer
Gut gepflegte Schlegel-Biere — Vorzügl. Weine
Kaltes Büfett

Café Industrie

Heute nachmittag 4 Uhr:
3. populärer Hausfrauen-Tee
Kapelle: Hans Derendorf
Solistin: Ellen Maybach
Abends 8 Uhr: Amateur-Studio

Pickel, Hautunreinigkeiten
beseitigt unter Garantie einfaches bei dem wasserklar-farblösen (unsichtbare Anwendung) Bacteriton. Fl. 1,50, 2,50, 4,50 bei Stadt-Drogerie, Bongardstr. 10, Drogerie W. Schmidt, Wittener Str. 29

TABU

Das Film-Ereignis!
Ein Film-Erlebnis!

TABU
ist die ergreifende Geschichte einer verbotenen Liebe
Ein Tonfilm des Meisterregisseurs F. W. Murnau
Der Film mit den paradiesisch schönen Südsee-Aufnahmen
Morgen, Freitag
Lichtburg BOCHUM

Weihnachtsbäume
vollrunde, dunkelgrüne Zuerländer, billig abgegeben.
Josef Geyert, Urbach
Frankfurter Straße 5, Tel. 2178 Boch.

Möbel
gegen langes Ziel evtl. ohne Anordnung, verkauft ranonisiert. Möbelhaus mit an folgende Kunden. Erste Rate 1. Dezember
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herr-Zimmer
Einzelmöbel
Polsterwaren
Auf Wunsch Bettstellen, Ringelot
U. 5M 4537 an den Bochumer Anzeiger

Buchfinken 80 Pf.
Zeilige, Hänflinge, Stieglitz billigt.
Wittich, Zoologische Handlung, Kortstr. 13, Große Weststraße 11.

Silber-Bestecke
echt Silber, mit 1000 Silber, mit 21. 1000 Silber (1465)
Betteladit
dir. an Priv. Eingeführte Waren, m. 30jähr. Fabrikant, in ganz außerord. billig. Preisen. Vert. Die festesten Katalog u. Preis, erste Refer. am Platz.
A. Pahl & Co., Solingen 192.

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbar sauber, unversehrten. Ausdrücken mehr. Rier 1,60 Rfr. Drogerie A. Knebel, Bochum.

Vereinigung für Heimatkunde E. 11
Bochum
Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr

Freiherr vom Stein-Abend
Vortrag Dr. Dr. Dr. Lappe
Gemischte Chöre, Rezitationen
Eintrittskarten 75 Pfg. an der Abendkasse

Bei uns

finden Sie eine Riesen-Auswahl neue und wenig

getragene Ulster Anzüge
Ueberzieher, Hosent, Joppen

Gesellschafts-Anzüge, Lederjacketen, schon für 12,- 18,- 24,-

Schüler Bekleidungs-Haus
Bochum, Kortumstr. 56
Nahe Wilhelmplatz

Sie wollen auch auf einen neuen Anzug, umgeben Sie ihn frühzeitig durch die Anzeige im Bochumer Anzeiger.

Neuzeitlich einfarbig
Selbstkleber 2,10
teller monat. 20 P
Kleider. Anzeiger
im Kleiderteil 50
Angebot von and
Bei wünschenswer
befahren wir, wir
Anzeigen an bestim
gegebene und abbe
Gewähr übernehm
Nr. 250. Unfal- und
Gewähr

Noch

Von unserer
Der französische
ist heute morgen
Man nimmt an, a
Frage der Tribut
Schleudung entgeg
niederpräfident Lav
durch den Beginn
frucht genommen
dem deutschen Vol
Sokal dürfte daru
den. Der französi
entgegen andersla
heute noch keinen
nicht in der Weid
man der kommende
und dem französ
gegen, da diese V
der Pariser Beipr
Die deutsche
Forderung des
liger Klärung sein
nen. Mit einiger
französischen Pre
von einem Kompr
französischen Kuff
ylen Phafen der
wie sie der „B.
gabe mitgeteilt ha
Die
ist nach ein
folgendermaßen
angeblichen Instru
für das Gespräch
1. Der im No
Karl begrenzte V
tert werden förm
2. Es handel
prüfen und nich
der „Sahun
3. Die in D
Kredite haben mi
die Kriegen
feinen Fall
schulden geo
sch die französ
eines Ausdrucks
der die Möglichke
ter Kredite nach
prüfen hätte. D
dige und endg
der Bezahlung d
einen Ueberdru
schäden bestehen
unter allen Umf
Regelung nur da
rung und Senat
hohe Ermäßigung
Frankreich der u
Diese Vorsicht
da sie direkt dar
gelung zu schaffen
der übrigen Wel
fisch eigentümliche
Lösung weiter hin
Dagegen tri
Schilbert heute in
fische und wirtsc